

# Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Tauburg-Weißenfels-Beiz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geiſtſtr. 21, Hof 2 Cr.

Redaktion: Geiſtſtr. 21, Hof 2 Cr.

## Vom Militärboykott.

Werte in der heurigen ersten Gesteigerung der Kriegsgewinnminister v. Einem Anlaß, eine Meinungsäußerung der Weidobachkreise zu veröffentlichen, so wird die Beratung über das Verbot des Militärboykotts, noch andere Schicksalsfragen des heutigen Militärsystems zu beleuchten, darunter auch die neueren Auswüchse im militärischen Boykott, der sich bekanntlich neuerdings in Halle und Magdeburg dazu verhalten hat, den Garzonen den Besuch eines Dramas zu verbieten, über dessen Ernst und Gehalt die Kritik völlig gleicher Meinung ist. Unser Parteigenosse Rudolf Kraft spricht sich über den Militärboykott wie folgt aus:

Die Armee ist bekanntlich furchtbar tapfer. Bei feierlichen Gelegenheiten wird das ganz besonders hervorgehoben. Die Franzosen und Russen wußten sie in ein paar Wochen über den Haufen und den Sozialdemokraten streift sie das Leberzeug einmal nach dem andern. Sie ist ja überhaupt das letzte Bollwerk, an dem der Wogen des Umsturzes sich brechen werden. Aber trotz aller dieser Siegesfeierlichkeiten und dieses Siegesbewußtseins empfinden die Kommandanten des „Bollwerkes“ vor etwas eine heillosen Furcht und dieses etwas ist — gedrucktes Papier. Davon laufen sie dem deutschen Soldaten strengstens verboten, nimmt er aber vor einem Stück Papier, das die Sozialdemokraten in die Welt geschickt haben, nicht Weisung oder geht er nicht in einem großen Bogen um das unheimliche Ding herum, so wird er bei Wasser und Brot eingekerkert. Auf diese Weise lernt er, daß es noch Fälle gibt, in denen das Davonlaufen eine Tugend ist. Die Sache ist so komisch, daß sie eigentlich in einem Lustspiel Verwendung finden sollte. Man denke: Soldaten, die vor einem Blatt Wasser stehen, Soldaten, die sich in ein Gefäß nicht hineinwagen, weil an der Wand eine gewisse Stellung hängt! Ja noch mehr! Geheiß, ein Verbot oder ein Landwehrmann hält sich ein sozialdemokratisches Blatt. Das ganze Jahr hindurch kann er es nach Belieben lesen und „das Gift“ auf sich wirken lassen. Am Kontrollverbotstag aber ist ihm die Lektüre der Zeitung strengstens verboten. Theoretisch darf er an diesem Tag bis 12 Uhr nachts keinen Blick in das Blatt werfen; von der ersten Sekunde nach 12 Uhr an kann er wieder lesen, so viel er will. Solch ein Verbot oder Landwehrmann wäre doch gewiß auch eine gewisse Lustspielfigur.

Was nun den sozialistischeren Wert des militärischen Boykotts anbelangt, so ist er genau so groß wie jener aller anderen Maßnahmen, die die hohe Obrigkeit zur Bekämpfung des „Umsturzes“ erfindet: Er jagt nämlich der Sozialdemokratie die Haken in die Räder. Wie fremdlich ist es doch von der Militärbehörde, daß sie alljährlich durch mehrere hundert Kommandanturbefehle für die sozialdemokratische Presse und

für sozialdemokratische Anschauungen unbewußt Klammern macht. Was weiß j. B. ein Bauerndiener, der in einem wellverfallenen Dorf aufgewachsen ist, von der sozialdemokratischen Presse? Nichts! Kommt er aber zum Militär, so wird ihm feierlich eröffnet, daß er die und die Militärpflicht nicht begehren darf, weil dort das Volksblatt aufliege. Ist er nicht heillos vertortelt, so wird er neugierig werden und sich erst recht für das Blatt interessieren. Und der Soldat, der schon Sozialdemokrat ist, wird dadurch, daß man Blätter seiner Partei ähmt und Wirte, die sie halten, zu schädigen sucht, gewiß nicht zum Hurrahschrei befehligt werden. Er wird im Gegenteil einen neuen Sporn empfinden, an dem Sturz der letzten Gemalten mitzuarbeiten. Und ist es nicht zum Schreien lächerlich, auf der einen Seite den Soldaten die Lektüre sozialdemokratischer Zeitungen zu verbieten und sie auf der anderen in der bekannnten militärischen Manier zu beherrschen? Will die Armee den Kampf gegen den „Umsturz“ aufnehmen, dann muß sie vor allem sich selbst gründlich ändern und besonders das preussische Militärsystem abschaffen. Sie kann dann weitgehend erreichen, daß sie aufrüstet, eine unfeindliche Züchterei von Sozialdemokraten zu sein.

Der militärische Boykott ist nun gar nichts als das Bekenntnis der Schwäche des Hurrapatriotismus, oder wenn man will, auch der Ausfluß des schlechten Gemüths der herrschenden Klassen. Gätten die Anhänger des „Beilebens“ die feste Ueberzeugung, daß dieses die absolute richtige und nicht nur für sie allein in die richtige, wohl profitabelste Staatsform ist, so würden sie gegen die sozialdemokratischen Lehren nicht so wüten und sie vor allem nicht so fürchten. Aber eine solche Ueberzeugung können sie nicht haben, weil der Klassenhaß und besonders das halbpreussische Deutsche Reich tagtäglich zeigende Erscheinungen hervorbringt, die die Freundschaft, in der das deutsche Proletariat schmachtet, grell beleuchten. Zu wecheln, daß dem Proletariat diese Unterdrückung zum Bewußtsein kommt, liegt im ureigenen Interesse der herrschenden Klassen. Die Sozialdemokratie aber weiß dieses Bewußtsein; sie zeigt die Mittel, wie man die Fesseln zertrennen kann; darum wieder mit ihr! Der Proletariat hat politisch hübsch bumm zu bleiben, damit er auch weiter anderen Leuten geduldi Millionen erwirbt, während er selbst an Wochentagen in ein Kartoffeln und Kraut erfucht und an Feiertagen in Fische- und Hundebrotchen schmachtet.

Am monarchischen Deutschen Reich gefelt sich zu allem auch noch die Sorge um die Dynastien. Wer in einem monarchischen Lande aufgewachsen ist oder lebt, wird nur zu oft den Einbruch empfinden, daß hier das Volk nur wegen der Dynastie da zu sein scheint. Die irdischen Forderungen des Fortschritts werden hier oft nur aus Rücksicht auf den Hof nicht erfüllt, und aus dem nämlichen Grunde müssen die Nation oder einzelne Städte manchmal kolossale Ausgaben

auf sich nehmen. Die Sozialdemokratie aber ist republikanisch, ja sie muß es ihrer ganzen Natur nach sein und darum fühlt sich die hohe Obrigkeit doppelt verpflichtet, der Ausbreitung unfeindlicher Ideen entgegenzutreten, ein Verbot, das angeht die ökonomischen Entschädigung und nicht zuletzt auch angeht die reaktionären Regierungskreise unserer „Staatsmänner“ freilich vergeblich ist.

Die Kämpfe, die seit mehr als 30 Jahren zwischen der Sozialdemokratie und den herrschenden Klassen toben, sind übrigens nichts als eine Wiederholung des Streites zwischen Wissenschaft und Glauben, nur mit dem Unterschiede, daß die Sozialdemokratie ihren Kampf bedeutend zahlreicher ausfechten wird. Die Mittel, die dabei die Verteidiger des Bestehenden anwenden, sind allerdings nicht mehr ganz so beachtlich, wie sie die fanatische Gesellschaft noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts beizete. Verbrechen, mit glühenden Zangen anzufassen, ist nicht mehr Mode, aber die vornehmlichen Rezepte lassen an Barbarei und Grausamkeit doch nichts zu wünschen übrig. „Der Verbrechenwürdigste aller Deutschen“ wollte die Sozialdemokratie mittels des Sozialistengesetzes nach seinem eigenen Geständnis vor die Finte locken, ferner sind die Zuchthaus- und Landfriedensbruchurtheile, die in der Lebensgeschichte des deutschen Proletariats eingegraben sind, auch nicht ohne, ebenso die Urteile betreffs Verhaftung von „Arbeitswilligen“ und Majestätsbeleidigungen. Es ist dies das schmerzliche Gefühl, das ungefähr den Keyer-Verbrechungen des Mittelalters gleichkommt, während den früheren Kirchenstrafen leichteren Falls, z. B. barfuß vor der Kirche stehen, jetzt Ausprägungen, schmerzliche Risten, großer Unflug und der militärische Boykott entsprechen. Früher haben der Herr Bischofquisitor, der Herr Bischof, der Herr Bischof die Strafen für die Strafen, die Herr Bischof bestimmt und jetzt tun das nämliche der Herr Bischofquisitor, der Herr Staatssekretär, der Herr Landgerichtsdirektor, der Herr Richter, der Herr Justizrat, der Herr Justizrat gegen die politischen Keyer. Torquemada ließ 10 200 Menschen wegen ihrer Ueberzeugung verbrennen und 97 321 mit Keyer- und Freiheitsstrafen belegen. Und Bismard suchte Jehntausende von deutschen Arbeitern vor das Mauergerüst zu treiben; er vernichtete mit seinem Sozialistengesetz Tausende Familien und ließ Tausende zu schweren Strafen verurteilen und alles dies auch nur, weil sie eine Ueberzeugung hatten, die ihm und den herrschenden Klassen nicht in den Rahmen paßte. Torquemada machte seine Opfer unglücklich wegen des Feuertods und Bismard quälte die feigenen wegen des Diebstahls. Im Grunde sind beide von derselben Soule, nur die Nuancen sind etwas verschieden.

Aber so wenig Torquemada und seine Schüler den Fortschritt der Wissenschaft hindern konnten, so wenig werden die „Ehernen“ a la Bismard, zu denen auch der militärische Boykott gehört, die Sozialdemokratie vernichten. Und wenn die

# Arbeiter! Gedenket der kämpfenden Weber in Grimmitzhan!

11) (Nachdruck verboten.)  
**Marjysja.**  
Novelle von Henrik Sienkiewicz.  
Deutsch von Wilhelm Thal.  
Das ist alles recht schön,“ erklärte Herr Storbawitsch, doch was kann ich tun, ich bin die hohe Obrigkeit nicht mein Wort brechen. Und den Bezirksvorsteher aufpassen — ich langweile ihn mit meinen Angelegenheiten schon genug. Ihr habt doch Euren Gemeinderat. Und wenn hier Rat für Euch nichts tun kann, so kennt Ihr den Weg nach der Kreisstadt, ebenso gut wie ich. Das ist alles, was ich Euch sagen kann, gute Frau. Weh! Euch Gott!  
„Gott segne Sie,“ verzogte die Frau mit dumpfer Stimme und küßte dem Ehemann die Krone.  
IX.  
Als Marjysja aus dem Stalle kam, begab er sich nicht sofort nach Hause, sondern ging in die Schänke. Ein Bauer, der Sorgen hat, kann sich bekanntlich nicht trösten, ohne zu trinken. Von der Schänke begab er sich zu Herrn Storbawitsch zu demselben Zweck wie seine Frau und beging dort eine Dummheit.  
Ein Bekannter weiß nicht, was er spricht. Marjysja war aufgeregt und als er gehört, was man berichtet seiner Frau gesagt, begriff er diese große Diplomatie nicht nur nicht, sondern wurde in der einfachen Leuten eigenen Plumpheit groß, so daß man ihn vor die Tür setze.  
Als er nach Hause kam, sagte er zu seiner Frau:  
„Ich bin ins Schloß gegangen.“  
„Und Du bist nicht durchgefallen?“  
Er schlug mit der Faust auf den Tisch.  
„Man sollte sie umbringen, die Nichtstuer!“  
„Schweig! Du Dummkopf! Was hat der gnädige Herr Dir gesagt?“  
„Er hat mich zu dem Bezirksvorsteher geschickt.“  
„Aun, da mußst Du da hingehen.“  
„Das werde ich tun und ich werde ihm zeigen, daß man ihn entbehren kann.“

„Du wirst nicht hingehen, mein Herrchen, mein armer, unglücklicher Mann! Ich werde selbst hingehen; Du wirst Dich nur von neuem betrinken, Unheil anrichten und das Unglück würde nur noch schlimmer werden.“  
Marjysja wollte sich dem Rate seiner Frau nicht fügen; doch gleich nach dem Essen lenkte er seine Schritte nach der Schänke. Am nächsten Tage ging er wieder hin. Seine Frau trante ihn nicht, sondern empfahl ihm dem Willen Gottes; am Mittwoch früh, bei Tagesanbruch, nahm sie ihr Kind und wanderte nach Delowica.  
Da das Pferd für die Feldarbeiten gebraucht wurde, so mußte die drei Weiten zu Fuß machen; sie hoffte allerdings, sie würde unterwegs gute Leute finden, die ihr ein kleines Plätzchen in ihrem Wagen anbieten würden, doch sie traf niemand. Um 9 Uhr morgens setzte sie sich bereits müde an der Waldlichtung nieder, auf ein Stück Brot und zwei Eier und legte dann ihren Weg fort. Die Sonne brannte bereits, als sie endlich den Wäldchen der Wäldchen erreicht hat, der sich nach der Stadt begab, um dort Gänse zu verkaufen. Sie bat ihn, er möchte sie mit ihrem Kinde mitnehmen.  
„Gott segne Euch,“ verzogte der Mann; doch es ist solch' heftiger Staub, daß mein Pferd mich kaum selbst schleppen kann. Gebt mir einen Rubel, dann werde ich Euch mitnehmen.“  
Aun erinnerte sie sich, daß sie nur ein Drei-Kopfenstück hatte, das sie in einem Winkel ihres Zauberbüchse eingewickelt. Was hat sie dem Mann an, doch er legte ab.  
„Drei Kopfen, was soll ich damit? Pui, Pui!“  
„Damit peitsche ich auf sein Pferd los und fuhr weiter. Die Stube wurde immer untrüglicher und der Schweiß lief über das Gesicht der Marjysja; sie sammelte alle ihre Kräfte und hielt eine Stunde später ihren Einzug in Delowica.  
Ruz vor der Stadt kommt man an einer Kirche vorüber, vor der früher eine wunderbare Statue der Jungfrau Maria stand und neben der man noch jetzt jeden Sonntag eine ganze Schaar von Betlern sieht, die mit häßlicher Stimme um ein Almosen bitten. Da dieser Tag ein Mittwoch war, so war nur ein einziger da, der unter seinen Lumpen einen verkrüppelten Fuß hervorbrachte, in der Hand einen Kasten mit Weisheitsbüch und dazu eine Krante. Das er jemand beschmeicheln wollte, sagte seine verkrüppelten Fuß dann nur noch mehr und begann aus Selbsttäufung zu schreien.

Militärische Frau, ein armer Krüppel bittet um Euer Mitleid; Gott schenke Euch Glück auf dieser Welt!“  
Bei diesem Anblick gab Marjysja ihre drei Kopfen aus ihrem Zauberbuch, näherte sich dem Unglücklichen und reichte ihm die Münze mit den Worten:  
„Gebt mir zwei Kopfen heraus.“  
Sie wollte ihm nur eine Kopfe geben, doch beim Anblick des Geldes schien sich der Bettler nicht davon trennen zu können und begann zu jammern.  
„Wenn Ihr einem Armen das Geld verweigert, wird Euch Gott seine Stifte verweigern; habt Mitleid mit einem Unglücklichen,“ riefte er.  
Die Marjysja sagte zu sich selbst: „Es geschieht ja zum Ruhme Gottes,“ und setzte ihren Weg fort.  
Als sie auf dem Marktplatz kam, bekam sie Angst; es war leicht, den Weg nach Delowica zu finden, doch noch leichter war es, sich in den Straßen der Stadt zu verirren.  
Ein Stadt ist kein Feind, und doch muß man sich erkundigen, wenn man zum ersten Male selbst in einen fremden Ort kommt — wieviel mehr also, wenn man zum ersten Male nach Delowica kommt. „Ich werde mich hier wie im Walde verlaufen, dachte Marjysja, und es blieb ihr nichts weiter übrig, als sich an jemand zu wenden. Sie ließ sich das Haus des Kommissars zeigen, doch man sagte ihr, er wäre am Reisen. Dann ging sie zum Bezirksvorsteher, wo man ihr erklärte, er wäre in seinem Bureau.  
„Aun machte sie sich auf die Suche nach diesem Bureau und suchte und suchte und sah endlich ein Palais, das so groß war, daß sie Angst bekam. Vor diesem Palais stand eine große Anzahl von Brisen, Wagen und jüdischen Gauknagen. Die Marjysja glaubte sich vor einer Synagoge. Wo ist das Bureau des Bezirksvorstehers?“ fragte sie einen Vorübergehenden.  
„Aber Ihr seid ja da vor.“  
Sie sammelte all' ihren Mut und trat ein. Sie sah sich um und erliefte nichts weiter als Korridorren rechts, Türen links, dann in einiger Entfernung wieder Türen und wieder Türen und auf jeder derselben eine Inschrift. Die Frau betretzte sie und öffnete eine dieser Türen leise und schaute hinein, und dann sah sie sich in einem großen Zimmer, in dem Tischstühle wie in einer Kirche standen. Hinter einem dieser Stühle bemerkte man einen Herrn, der einen Frack mit Goldknöpfen trug. Vor ihm stand eine große Reihe von Stetten;

**Injektionsgebühre**  
betragt für die Ggff...  
30 Pf. für Wohnung...  
Inlerate für die Ränge...  
Eingetragen in die...  
Polizeirungs-Liste...

deutschen Kriegsminister es nicht einleiten, was schließlich es ist, daß die deutschen Soldaten, also „das Boll in Waffen“, die Mitglieder des „Holmerkes“, vor sozialdemokratischen Zeitungen das Panzerpanier ergreifen müssen, so ist ihnen nicht zu helfen.

### Tagesgeschichte.

Salle, 18. Dezember.

#### Das Gespenst von Forbach.

Die Preussische Korrespondenz verzeichnet ein Gerücht, wonach eine Rabinetsordre Wilhelm II. in Antunpung an die Vorfälle in Forbach und die Mißhandlungen des Unteroffiziers Weidenbach mit dem Vizefeldwebel Kreniger Geheimgelassenheit erlangt sein soll. Das Berl. Tageblatt gibt hierzu ein Bericht folgendermaßen: Wilhelm II. den Rabinetsorden im Forbach in dieser geheimen Rabinetsordre eine „allerhöchste“ Unzufriedenheit ausdrücken soll, weil sie bei den Verhandlungen die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen hätten. Die Richter hätten damit verhandelt, daß die Forbacher Zustände aller Welt bekannt geworden seien und die Ehre des Offizierspostens bloßgestellt wurde. — Ein weiteres Gerücht mündelt über Vorgänge, die sich in hohen Regionen im Zusammenhang mit der ersten Aufkündigung von Bismarcks Japanpolitik abgehandelt hätten. Bekanntlich hat der Kronprinz der ersten Aufkündigung in Berlin beigegeben, was großes Aufsehen erregte.

#### Wilow in der Kritik des Auslandes.

Neben kurzen Betrachtungen zwischen Deutschland und Großbritannien finden sich in den neueren Zeitungen einige Bemerkungen über die Neben Wilow im Reichstage. Der Wiener Korrespondent der Times z. B. glaubt die Bemerkung gemacht zu haben, daß die Neben des deutschen Reichstages, selbst seine Bemerkungen über Frankreich, in Paris eigentlich sehr wenig Eindruck gemacht hätten. Graf Wilow habe im Ausland offenbar weniger Freilage und Autorität als irgend einer seiner Vorgänger. Sein Name werde in der französischen Presse nur höchst selten genannt, man sehe ihn mehr als einen liebenswürdigen und sein gebildeten Diplomaten an als einen kräftigen Staatsmann, er sei mehr ein Paradiesvogel als ein Adler. Den Franzosen habe er niemals irgend einen Anlaß gegeben, ihn nicht gern zu haben, aber andererseits bewundere man ihn auch nicht und lege keinen besonderen Wert auf seine Äußerungen im Reichstage.

#### Wilow als Held der Kriegervereine.

Unsern Franzfurter Parteiblätter wird aus Mannheim geschrieben: Dem Reichstagsabgeordneten Graf Wilow ist großes Heil zu wünschen: er hat, wie der Mann. Gen. Anz. der atemlos aufstrebenden Welt befindet, aus Mannheim eine Deutsche erhalten, in welcher ein hiesiger Kriegerverein „danks für die vorläufige Abfuhr des sozialdemokratischen Diktators“. Bismarck waren die 125 Feuertaue, welche die armen Leute an das Wilow-Telegramm wendeten, nicht besser angewendet gewesen, wenn sie dieselben einem invaliden Kämpfer, den heute das „danke Vaterland“ halb verhungert läßt, weil der Herr Reichstagsabgeordnete v. Wilow ihm nichts geben will, als Weihnachtsgabe übermitteln hätten?

#### Zäbelstiftatur.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten des Landtags für Sachsen-Meiningen veröffentlichen folgende für die Zustände im deutschen Militärlande charakteristische Erklärung: Durch die kürzlich erfolgte Wahl der Reichstagsabgeordneten, die sozialdemokratische Fraktion des meiningischen Landtages habe sich schriftlich an den Herzog gemeldet, um für sich bei diesem Antrag zu erbitten wegen der militärischen Vortourierung eines Vorkais, in welchem vier der sozialdemokratischen Abgeordneten früher wohnten. Diese Meldung ist fast ohne Antwort geblieben. Die sozialdemokratische Fraktion an den Herzog ein Schreiben gerichtet, in welchem sie nicht für sich „bitter“ sondern fordert, daß die Unbegreiflichkeit der Abgeordneten in Zukunft von den Behörden inoffiziell besser respektiert werde, als die Leute, mit denen die sozialdemokratischen Abgeordneten bei ihrem Aufenthalt während der Erzeugungsperiode notwendig in Verbindung kommen müssen, vor wirtschaftlichen Nachteilen seitens der Militär-Behörden bewahrt bleiben. Das ist etwas Grundredendes, als die Gegner zu meiden wissen. Der Schritt erschien uns geraten, um Aufmerksamkeit herbeizuführen, ob ein deutscher Bundesstaat in der Tat nicht in der Lage ist, die verfassungsmäßigen garantierten Rechte seiner Abgeordneten gegenüber militärischen Maßnahmen zu schützen. Landtag und Staatsministerium hatten auf unsere diesbezügliche Interpellation im Landtage hin verzagt, und die angeführte höfliche Instanz hat nunmehr befristet, was wir übrigens schon vorher wußten, daß sie gegenüber militärischen Maßnahmen

modifiziert ist. Das ist eben ein Beifall aus dem Militärlande Preußen-Deutschland! Es sei hinzugefügt, daß durch das Wohnen unserer Vorkaisgenossen in dem betreffenden Gasthof niemals irgendwelche Vorkaisanlässe hervorgerufen worden sind, die der Militärbehörde Anlaß zu ihrer Vorkaisregel geben könnten. Außerdem hat man die hiesige Zäbelstiftatur der Anwesenheit sozialdemokratischer Abgeordneter in einem Hause für so erfürchtlich, daß kein Soldat dorthin gehen darf und der Wirt durch Entziehung eines Teiles seiner Kundschafft bedroht werden muß. Man mag es, über sozialdemokratischen Terrorismus beweislos zu machen, während man selbst in der Tat den größten Terrorismus verübt!

**Poladowsky als Banddirektor?** In Berliner Vorkaiskreisen kursiert das Gerücht, Graf Poladowsky sei als Banddirektor für die Distanz-Gesellschaft als Nachfolger Danielemanns in Aussicht genommen. Während jetzt Poladowsky als Staatssekretär im Reichsamt des Innern 80000 Mk. Gehalt bezieht, würde er dann ein Jahresinkommen von etwa einer halben Million haben; am Freitagstage verlannte von dem Plane noch nichts; es wäre auch trotz des glänzenden Gehaltsangebots unsicher, ob Poladowsky die Stellung annehmen würde. Daß die Vorkaiskreise der Distanz-Gesellschaft auf ihn ihr Auge gerichtet haben, wäre nur dadurch zu erklären, daß sie von seinen reichen Spezialkenntnissen erhebliche Vorteile für sich erwarten und daß sie mit Poladowskys Einfluß auf die Regierung rechnen würden.

**Die Einberufung des preussischen Landtages** soll erst kurz vor dem 15. Januar 1904, dem letzten verfassungsmäßig zulässigen Termin, erfolgen.

**Wegen Kaisererbfolger** ist in Hildesheim der Buchhändler Kirchhof wegen einer in truntemen Zustande ausgeprochenen Äußerung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, obwohl das Gericht überzeugt war, daß der Demagog die Äußerung nur aus Nachlässigkeit erlasst hat.

**Militärjustiz.** Das Kriegsgericht in Weg verhandelte im Anschluß an den Prozeß gegen den Leutnant Schilling (ca. 650 Soldatenmißhandlungen) auch gegen Hauptmann Wajsfeld und Feldwebel Kaffaner von der 4. Kompanie des Regiments Infanterie-Regiments Nr. 98; sie wurden beugelt, dienstliche Beleidigungen von Soldaten nicht weiterzugeben und andere Unterlassungen begangen zu haben. Hauptmann Wajsfeld wurde zu fünf Tagen Stubenarrest verurteilt, Kaffaner, der erst seit kurzer Zeit in seiner jetzigen Stellung ist, wurde freigesprochen, da erwiesenermaßen die Hauptschuld seinen Vorgänger trifft.

**Der stumpfsinnigste Soldat** ist der beste, dieser Grundsatze militärischen Erziehung wurde vor dem Ober-Kriegsgericht Magdeburg offen ausgesprochen.

Der Unteroffizier Wilhelm Semig von der 2. Kompanie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4 war vom Kriegsgericht der 7. Division wegen Unterlassung von 7400 Mk. zu 8 Wochen Militärarrest verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt und die Degradation des Angeklagten verlangt. Der Vertreter der Anklage beantragt die Degradation im Interesse der Disziplin. Der Soldat könne keine Achtung vor einem Vorgesetzten haben, der wegen Unterlassung bestraft sei. Der Offizierbeauftragte, Hauptmann Kieffe, führt die Unerschaffenheit des Angeklagten an und erachtet, die Degradation nicht auszusprechen, da jenseit der Angeklagte einfach auf der Straße liegen würde. Eine Gefährdung der Disziplin könne er nicht darin erblicken, wenn der Angeklagte Unteroffizier bliebe. Wörtlich: „Es ist gar nicht Sache der Soldaten, darüber nachzudenken. Wenn der Untergebene erst nachdenkt, dann ist es mit der Disziplin schon vorbei.“ Der Untergebene hat eben in seinem Unteroffizier einfach seinen Vorgesetzten zu erblicken.“ Das Oberkriegsgericht befristet: Der Meinung des Gerichtsherrn wird stattgegeben und der Angeklagte zusätzlich mit Degradation zum Gemeinen bestraft. Der Verhandlungsleiter erklärt, daß das Gericht dieses Urteil mit schwerem Herzen gefällt habe. In Anbetracht der besonderen Umstände soll aber ein Gnadengeuch eingereicht werden.

**Über die Kämpfe in Deutsch-Südwestsafrika.** Bei dem Ende November erfolgten Überfall der Jollition Ullas bis sind, wie jetzt offiziell gemeldet wird, der Gefreite Wih. Otto und der Reiter Alfred Jaiter gefallen.

### Ausland.

**Frankreich.** Annette für Streibergehen. Der Senat hat dem von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, welcher volle Annette für Streiber und ähnliche Vergehen vorseht, zugestimmt, soweit der Entwurf sich aber auf Vergehen

von Soldaten, sowie auf Missetat u. Jagdvergehen bezog, hat der Senat ihm nicht zugestimmt. Das Gesetz geht nun in die Kammer zurück, die sich zu entscheiden haben wird, ob sie dem modifizierten Gesetz nun noch zustimmen soll.

**Beitrittigung der Ordensschüler.** Der Minister hat in seiner letzten Sitzung dem Gesetzentwurf, betreffend die Unterdrückung der Kongregationschulen, zugestimmt, der Entwurf wird in diesen Tagen der Kammer zugehen. Das Gesetz bezieht sich auf 8 Klassen. Demnach werden alle durch Gesetz, Dekrete und Verordnungen an Ordensgesellschaften gegebene Autorisationen bezüglich des Schulunterrichts aufgehoben, so daß in Zukunft Schulunterricht und zwar weder Elementar-, Sekundar-, noch höherer Unterricht von Ordensgesellschaften nicht mehr erteilt werden darf. Diejenigen Kongregationen, welche nur Autorisation für Unterricht besitzen, haben sich aufzulösen, da der Zweck ihrer ehemaligen Autorisation beseitigt ist. Zur gänzlichen Durchführung des Gesetzes ist der Regierung 5 Jahre Zeit gegeben. Den Motiven ist eine Statistik beigegeben über die Zahl der jetzt noch bestehenden Ordensschüler. Zur Erörterung, beziehentlich Vermehrung der vorhandenen weltlichen Schulen wird eine staatliche Subvention von 25 Millionen Frank geordert.

**Ein Skandalaffäre im Kriegsministerium.** Zwei Beamte des Kriegsministeriums haben falsche Stempel des Ministeriums angefertigt und hiermit Waren gestempelt. Auf diese Weise konnten sie unbrauchbares Material und verweirte Waren beim Ministerium wieder abgeben. Die Untersuchung ist eingeleitet. Man nimmt an, daß verschiedene andere Beamte des Ministeriums an dieser Sache beteiligt sind.

**England.** Selbständige Arbeiterpartei. Neben dem englischen Reichstagsvertreter-Komitee hat sich auch in Schottland ein Komitee gebildet, welches die Aufgabe hat, die Wahlen von Arbeiter-Abgeordneten zu unterstützen. Dies Komitee wird am 2. Januar 1904 seine 4. Jahreskonferenz abhalten. Auf dieser werden Vorschläge gemacht, einen Zentralfonds zu gründen, aus welchem die Kosten zu decken sind. Arbeiter-Abgeordnete sollen mit 6000 Mk. pro Jahr aus diesem Fonds entschädigt werden. Dem Komitee sind außer der unabhängigen Arbeiterpartei und den Gewerkschaften auch Genossenschaften beigetreten.

**Belgien.** Die liberale Herrschaft in der Schule. In der Kammer steht gegenwärtig das Budget des Unterrichts zur Verhandlung. Aus den Debatiten ist ersichtlich, daß der Fortschritt der Liberalisierung in Belgien seit dem Jahre 1884, in welchem die katholische Partei aus Brüssel kam, ein ganz gewaltiger ist. Nach dem Gesetz von 1884 und 1895 geschieht der Staat die Sorge um das Schulwesen auf die Gemeinde ab, die beschließt sich darauf, die Gemeinde nach der Zahl der Schulfrüher zu unterstützen. Die Gemeinde hat vollständig freie Hand bezüglich der Errichtung von Schulen; sie kann selbst so weit gehen, ihre offizielle Schule aufzugeben, um den Unterricht vollkommen den Kongregationschulen zu überlassen. Von diesen Rechte maden natürlich die liberale bewalteten Gemeinden in reichstem Maße Gebrauch. Außer in den großen Städten und einigen Industriezentren, wo die Liberalen oder die Sozialisten herrschen, hat sich überall die Kirche den Staat dienstbar gemacht und das ganze Unterrichtsweisen an sich gezogen. Hier einige Zahlen, welche der Führer der linksliberalen Paul Synnons in seiner Rede in der Kammer vorbrachte: Von 1884-1901 wurden in Belgien 253 öffentliche Kommunalchulen unterdrückt, dafür aber 2435 neue Kongregationschulen gegründet. Besonders merkwürdig ist die Kongregation an den Unterricht der Mädchen; es ist den Kirchen erlaubt zu tun, die zukünftigen Frauen und Wirtinnen für sich zu gewinnen. Gegenwärtig gibt es 6000 öffentliche Schulen für Mädchen neben 30 000 Kongregationschulen. In einem Bezirk von Flandern, zu dem 200 Gemeinden gehören, gibt es nur noch 2 öffentliche Schulen. Selbst auf den Unterricht der Lehrer hat die Kirche ihre Hand gelegt. In den staatlichen Lehrseminaren sind 989 Schüler, in den vom Staate subventionierten Seminaren des Mlerus sind deren 5619 vorhanden. Im Jahre 1899 gab es in Belgien 4202 Mönche und Nonnen, welcher Unterricht erteilt. Die Folgen dieser Konfessionswirtschaft zeigen sich in der offiziellen Statistik, nach welcher mehr als 3% der ganzen belgischen Bevölkerung aus vollkommenen Analphabeten besteht. 100 000 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren besuchen überhaupt keine Schule. In das Budget der liberalen Herrschaft in Belgien legt sein die 20 Jahren; sein Wähler, daß die Kirchen aller Länder sich sehen nach der in Belgien herrschenden Freiheit, der Freiheit der Ignoranz und der Dummheit.

**Rußland.** Die Regierung gegen die finnlandschischen Volksbibliotheken. Finnland besitzt heute 1500 Bibliotheken, deren Mehrzahl als Bibliotheken für die Bewohner der Dörfer dient. Eine große Anzahl der Dorfbibliotheken gehört den

fe bezahlten und bezahlten und der Herr im Stad schrieb, während er eine Zigarette rauchte, Dantungen aus, die er ihnen übergab. Die Nepowa hatte die Hände lebendig gehalten und bewachte, hier drei Kopfen den Bettler gegeben zu haben. Schüden nähere sie sich dem Reichthum, doch niemand schien sie zu bemerken. Sie blieb dort stehen. Eine Stunde verließ; die einen gingen hinein, die anderen kamen heraus. Die Uhr machte Lärm und die Ungläubliche warnte noch immer; es wurden immer weniger „alte und schließlich blieb nur sie allein übrig. Sie trat wieder näher und küßte die Worte: „Gebet ihr Gott.“ „Was wollt ihr?“ „Herr Bezirksvorsteher.“ „Hier ist die Kasse.“ „Herr Bezirksvorsteher.“ „Ich laße Euch doch, hier ist die Kasse!“ „Und wo ist der Herr Vorsteher?“ Der Beamte deutete mit seiner Feder auf eine Tür: „Dort!“ „Wozu sie sich wieder im Korridor. Dort. Ja, aber was? Sie sah abholte Türen vor sich; wo sollte sie hingehen? Endlich trat sie zu den Personen, die dort ein und aus gingen. Ein Bauer kam da mit einer Beifische in der Hand. Sie näherte sich ihm und sagte: „Mein Herr.“ „Was denn?“ „Wo ist der Vorsteher?“ „Woher soll ich das wissen?“ Sie stellte diese Frage an einen Mann mit Goldknöpfen, der aber keinen Frack trug und zerlöcherter Elbogen hatte. Dieser hörte sie nicht einmal an, sondern antwortete nur: „Ich habe keine Zeit.“ Die Nepowa flich die erste beste Tür auf, ohne zu bemerken, daß auf derselben die Worte standen: Der Eintritt ist dem Publikum ausdrücklich verboten. Sobald sie die Tür geöffnet, blühte sie sich um. Das Zimmer war leer; ein Mann schlief auf einer neben dem Feuer sitzenden Bank. Durch eine andere, halb geöffnete Tür bemerkte man Herren im Frack, die hin und her gingen. Die Frau näherte sich dem Manne, der auf der Bank schlief.

er erschraucht nicht besonders vor ihm, denn er sah ziemlich einfach aus und hatte zerfetzte Kleider. Sie trat ihm auf die Schulter; er erhob sich, sah sie an und sagte in drammigem Tone: „Der Eintritt ist verboten!“ Die Frau ging schnell heraus und beschloß er die Tür hinter ihr. Zum dritten Male sah sie sich im Korridor. Sie setzte sich an der Tür nieder und beschloß mit der den Bauern eigenen Geduld, hier, und wenn bis zum Ende der Welt, zu warten. Vielleicht würde sie endlich jemand fragen, was sie wollte. Sie meinte nicht, doch die Augen brannten ihr und die Tür begann vor ihr auf und ab zu tanzen. Und diese vielen Worte um sie her rechts und links! Die Türen wurden geräuschlos zuerufen und die Leute liefen nie auf dem Markt hin und her und schrien durcheinander. Endlich hatte Gott Mitleid mit ihr. Ein alter Herr kam aus der Tür, neben der sie lag. Sobald sie ihn erblickte, erinnerte sie sich, ihn in der Kirche gesehen zu haben; auch der alte Herr bemerkte sie. „Was wollt ihr, was tut ihr hier, gute Frau?“ „Ich will zum Bezirksvorsteher.“ „Hier ist nur der Amtsdienste, nicht der Bezirksvorsteher.“ Er deutete auf eine andere Tür im Hintergrunde des Korridors. „Zeit für diese Tür dort unten mit dem grünen Schilde? Dort ist er. Aber geht jetzt nicht hin, er ist beschäftigt; wartet hier, er muß hier vorüberkommen.“ Mit diesen Worten entfernte sich der alte Herr und die Bauerin folgte ihm mit den Augen wie einem Schwebengel. Sie wartete noch längere Zeit. Endlich öffnete sich die Tür mit dem grünen Schilde geräuschlos, eine nicht mehr junge Witwe trat herein und ging mit eigenen Schritten über den Korridor. Sofort sah sie, daß das der Vorsteher war, einige Frauen redeten ihn an und Nepowa hörte die Worte: Ein kleines Wörtchen, Herr Vorsteher; Herr Vorsteher; ich bitte Sie, Herr Vorsteher.“ Doch er schien nicht zu hören und setzte seinen Weg fort. Die Bauerin schwamm es vor den Augen, als sie sich ihm näherte. Gottes Will geblieben, sagte sie sich und trat in die Mitte des Korridors, fiel mit erhobenen Händen auf die Kniee und verperrte ihm den Weg.

Er betrachtete sie, blieb stehen und die ganze Schaar der Wittfelder sah sie verdundert an. „Was gibts denn?“ fragte er. „O, weiliger Herr Vorsteher!“ Sie konnte nichts weiter sagen, denn sie war so ängstlich, daß ihr die Stimme plötzlich den Dienst verlor. „Was gibts?“ „O, es handelt sich um die Aushebung.“ „No, was gibts denn? Schließlich will man Sie zum Soldaten machen, was?“ Die Wittfelderinnen brachen in lautes Lachen aus, um den vornehmen Herrn dadurch in gute Laune zu versetzen; er aber wandte sich an seine Begleitung und rief: „Verhalten Sie sich gefälligst ruhig.“ Dann wandte er sich wieder an die Nepowa und fuhr in ungeduldigem Tone fort: „Na schnell, was wollen Sie, ich habe keine Zeit.“ Doch das Lachen hatte die Nepowa ganz außer Fassung gebracht und so konnte sie nur unangenehmhängende Worte sammeln: „Burat... Nepowa... Nepowa... Burat...“ „Sie hat ihre Zunge gelassen“, meinte ein anderer. „Na, was wollen Sie?“ fragte der hohe Beamte in noch ungeduldigem Tone. „Eind Sie betrunknen?“ „Jesus Maria!“ rief das Weib, das bemerkte, daß ihm die Rettungsplanke entfiel. „Aberhöchster Befehl.“ Doch er war wirklich von anderen Angelegenheiten allzu sehr in mich betrunken; er meinte, er hätte sein vernünftiges Wort entziehen konnte, so nicht er mit dem Kopfe und sagte: „Ja, ja, der Schnaps, der Schnaps! Und dabei ist sie noch ganz jung und so hübsch!“ Dann wandte er sich an die Nepowa und erklärte in einem Tone, daß sie fast unter die Erde zu sinken glaubte: „Wenn Du deinen Rausch ausschleiffen, dann erzähle ma die Sache im Gemeinderat; dann wird man mit schon mitteilen, um was es sich handelt.“ Damit ging er fort, während die Wittfelder ihm nachriefen: „Herr Gefel, nur ein kleines Wörtchen!“ (Schluß folgt.)

benannten Jugendvereinen und deren Bibliotheken an. In diesen Bibliotheken will nun die russische Volkzeit auch die „verbrecherischen Kufurte“ der revolutionären Bewegung vorgefunden haben. Ferner soll bei den Revisionen entdeckt worden sein, daß die Kataloge die formlosten Werke verzeichneten, daß in Wirklichkeit jedoch viele Bücher nur das Titelblatt eines von der Zensur freigegebenen Buches hätten, während der übrige Inhalt ein „verbotenes Buch“ war. Die revolutionären Schriften und Pamphlete wurden auf diese Weise weitestgehend zugänglich gemacht; selbst in die Schülerbibliotheken hat man die geheimen verbrecherischen Schriften eingeschmuggelt. Daraufhin ist nun, wie die Petersburger Finnlands Kaja Gazeta berichtet, ein fälschlicher Ufas erschienen, worin verkißt wird, daß der Generalgouverneur ermächtigt wird, die Bibliotheken und Verhältnisse gänzlich aufzuheben, oder für eine gewisse Zeit zu sperren, um die „verbrecherischen Bücher und Schriften“ zu entfernen. Infolge dieses Ufaes sind schon eine Menge Bibliotheken angeschlossen worden.

— **Verfälschtes Finnland.** Wie aus Gefängnis gemeldet, ist der verbannte Finnländer, früherer Gardekapitän Georg Frazer, der bei Professor Salowien in Petersburg wohnte und plötzlich nachts verhaftet wurde, letztem Bürgermeisters Salowien und des verhafteten Volksschulmeisters Baimio herrscht ebenfalls vollständiges Dunkel. Niemand kennt den Aufenthaltsort der Genannten.

### Parlamentarisches.

Das sozialdemokratische Fraktionszimmer im Reichstage hat infolge der wesentlichen Verstärkung der Fraktion eine

veränderte Ausgestaltung erfahren. Der Bogen der in Eisenform gegossenen Tafeln mußte erweitert werden und an der offenen Seite zwei Schenkel nach innen erhalten. Wie die Zahl der Bänke, so war auch die Zahl der Stühle zu vermehren. Nun zeichnet sich das sozialdemokratische Fraktionszimmer vor allen anderen dadurch aus, daß in ihm die Stühle aus dem Bundesratszimmer im alten Reichstagsgebäude auf der Reihenseite stehen. Während alle anderen Fraktionszimmer nur einfache Holzstühle mit Lederbezug aufweisen, haben die jetzt von den Sozialdemokraten, früher vom Bundesrat benutzten Stühle noch gepolsterte Rückenlehnen; sie sind auch weicher als die anderen. Auf dem Stuhle, von dem aus Bismarck bis zu seinem Rücktritt die Sitzungen des Bundesrates leitete, sitzt jetzt bei den sozialdemokratischen Fraktionsitzungen Genosse Singer als Vorsitzender. Bei stark besuchten Fraktionsitzungen reicht auch der erweiterte Raum nur knapp aus. Und wenn die Bilowischen Sparagates - Neben das Wachstum der Sozialdemokratie nicht ermöglicht verhindern haben, wenn bei den nächsten Wahlen wiederum eine starke Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate eintritt, so wird dann die Fraktion ein größeres Zimmer zu ihren Sitzungen in Anspruch nehmen müssen.

**Der freimüthige Volksparteiler Seyboth** hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Er war in die aus München gemeldete Wechselstichungs-Affäre verwickelt. Für Schmalzden-Schmuggel ist deshalb eine Fristwahl vorzunehmen. Seyboth legte am 25. Juni in der Sitzungsstunde mit 10 348 über den sozialdemokratischen Gegenkandidaten mit 7039 Stimmen. Im letzten Reichstage gehörte das Mandat der Reichspartei. **Zur Diätenfrage.** Dem Vordischen Landtage liegt ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag vor, welcher die

halsche Regierung auffordert, daß sie im Bundesrat für die Wahrung von Anwesenheitsgeldern und freie Offenbarkeit an die Reichstagsmitglieder eintritt. Der Antrag wird ohne Kommissionsberatung sofort im Plenum verhandelt und höchst wahrscheinlich einstimmig angenommen, denn es besteht bei allen Parteien keine Meinungsverschiedenheit über die Notwendigkeit der Reichstagsdiäten.

### Soziales.

— **Die endgültige Entscheidung für Preußen** hat ergeben, daß seit 1903, dem ersten Jahre der Ernterermittelung, nach einzelnen Bezirkebezirken, der Erntertrag noch nie so bedeutend war, wie im Jahre 1903. Der Ertrag pro Hektar betrug nämlich

	1903	1902
bei Sommerweizen	40,1 Str.	38,7 Str.
„ Winterweizen	32,1 „	30,4 „
„ Sommerroggen	23,5 „	19,9 „
„ Sommergerste	39,9 „	38,1 „
„ Hafer	36,7 „	36,0 „

Nur bei Winterweizen und Kartoffeln trat ein kleiner Rückschlag ein. Der Ertrag der Kartoffel ging zurück beim Winterweizen von 43,6 auf 40,5 Str. und bei den Kartoffeln von 282,7 auf 260,3 Str.

Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das Beilagen einer Fremdwort ändert daran nichts.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Jacketts.
Paletots.
Kragen.
Capes.

Abendmäntel.

# Es ist ärgerlich,

wenn man zu spät sieht, dass man schönere Sachen hätte billiger kaufen können; deshalb prüfen Sie unsere Schaufenster vor dem Einkauf!

Abend-Capes.

## Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion

# Geschw. Loewendahl

49 Gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer).

Kleider.
Blusen.
Kleiderröcke.
Kindersachen.

## Konsum-Verein zu Teuchern.

E. G. m. b. H.

Die Umwechslung der kleinen Dividendenmarken erfolgt spätestens bis zum 30. Dezember 1903.

Die Abgabe in Kuverts muss spätestens bis zum 31. Dezember geschehen sein.

Der Vorstand.  
Edumann, Börner, Jähr.



### Nußfleisch

empf. hochf. B. 30 Pf. 7. Schinken und Schatwurk.

Adolf Preisch, Ecke Zwingerstr.

Zum bevorstehenden Fest empfehle allen Freunden einer guten **Zigarre oder Zigarette** mein **gut fortiertes Lager** in allen Preisen und in den geschmackvollsten Ausstattungen.

**Gust. H. Ellmer,**  
Zwingerstrasse 9.

## Rabatt-Spar-Verein

Halle a. S.,  
Eingetragener Verein.

In der Zeit vom 24. Dezember cr. bis 8. Januar 1904 ist die Sparrasse für den Verkehr mit unserem Verein geschlossen.

Die Mitglieder erhalten in dieser Zeit Marken bei den Herren **Alfred Apelt**, Leipzigerstraße 8, und **G. Nürnberg**, in Fa. Gebr. A. & H. Loesch, Gr. Ulrichstraße 36.

Dem geehrten Publikum teilen wir mit, daß an denselben Stellen Sparrbücher eingelöst werden. In dringenden Fällen wird auch Auszahlung auf teilweise vollgelebte Bücher erfolgen.

### Pilze suchen!

Ein lustiges Reimspiel mit neuartiger Spielweise.  
Preis 1.65 M.

**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstraße 90.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

---

### Ueber unsere Kraft!

Um mit meinen großen Winter-Vorräten, nur prima Qualitäten und von Waschlachen nicht zu unterscheiden, bis Neujahr möglichst zu räumen, stelle

**Winter-Überzieher, Winter-Joppen, Winter-Ülster, Winter-Mäntel** zu stauenden billigen Preisen zum Ausverkauf.

**Otto Knoll,**  
obere Leipzigerstrasse 86.

### Zigarren-Weihnachtspackungen

in Sumatra, Brasil, Felsig, Borneo etc.  
Kistchen 95 Pfg., 1 Mk., 1.25 bis 10 Mk.

**Ein Posten Mexico-Habana-Schuss** so lange Vorrat! 35 Prozent billiger als in einer Farbe  
100 Stk. 4.70, 5.00, 5.50 bis 9.50 Mk.

Zigarren-Versand-Haus  
**Max Deicke,** Leipzigerstraße 86.



Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle mein reichhaltiges Lager in

## Theater- u. Reisegeßlern,

Barometer, Thermometer, Wetterhäuschen, Kinematographen, Modell-Dampfmotoren, Heissluft- und Elektromotoren, Betriebs-Modelle, Induktionsapparate, komplette Eisenbahnhilfen mit Spiritusheizung oder Uhrwerk, Stereolose, Kalendertafeln, Stereolose und Laterna Magica Silber in großer Auswahl, Brillen, Klemmer in Gold, Double, Nickel etc. Jede ärztliche Verordnung sofort. Alles in solidester Ausführung zu äußerst billigen Preisen.

**Carl Schaefer,** Mechaniker u. Optiker,  
Gr. Steinstr. 64.

## Porzellan,

besonders:

**Speiseservice, Kaffee- u. Teeservice, Tassen u. Teller, Waschgarnituren, Küchengeßlern** in hochparten Dekoren, **solid und billig**

sind die praktischsten und angenehmsten Weihnachtsgeschenke.

Sie finden hierin die denkbar grösste Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen in dem **Spezial-Geschäft** von

**Illustrierte Preislisten gratis.**

## Kristall,

besonders:

**Salat- und Kompottschalen, Teller, Weinglasgarnituren, Bowlen, Fruchtschalen und Aufsätze, Römer, Einzelne Weingläser** in reichen Schillmustern und geschmackvollen Gravierungen,  
**äusserst preiswert**

## Luxuswaren,

besonders:

**Aufsätze in Majolika und Metall, Bowlen, in Zinn und Kupfer, Jardinièren, Vasen mit u. ohne Metallfassung, Nippes, reizende Neuheiten,** besonders grosse Auswahl

**Louis Böker, 7 Leipzigerstr. 7.**

# Personal-Gesuch.

Für mein im April 1904 Grosse Ulrichstrasse 60/61 zu eröffnendes Warenhaus suche ich per 1. Februar resp. 1. März für folgende Abteilungen

## tüchtige Verkäuferinnen.

### Gruppe 1.

Zu melden: Sonnabend den 19. Dezember zwischen 12 und 4 Uhr.

Kurzwaren  
Besatzartikel  
Konfitüren  
Konserven  
Lederwaren  
Parfüm und Seife  
Nippes und Vasen  
Galanterie  
Bijouterie  
Papierwaren  
Herren-Wäsche und Krawatten  
Herren-Hüte und Mützen  
Kleiderstoffe  
Futterstoffe  
Wirtschaftsartikel  
Glas, Porzellan und Steingut

### Gruppe 2.

Zu melden: Montag den 21. Dezember zwischen 12 und 4 Uhr.

Leinen- und Baumwollwaren  
Damen- und Kinderwäsche  
Taschentücher  
Tischzeug  
Schürzen  
Stoffhandschuhe  
Glacé-Handschuhe  
Korsetts  
Strümpfe  
Wollwaren  
Woll-, Strick- und Häkelgarne  
Trikotagen  
Rüschen und Balayeusen  
Sammet- und Seidenband  
Spitzen und Schleier  
Sammet und Seidenwaren  
Garnierte und ungaranierte Hüte  
Blumen und Federn

### Gruppe 3.

Zu melden: Dienstag den 22. Dezember zwischen 12 und 4 Uhr.

Tapiserie  
Damen-Konfektion  
Mädchen-Konfektion  
Schuhwaren  
Teppiche, Linoleum, Felle  
Gardinen  
Tischdecken etc.  
Bettsstellen  
Betten und Bettfedern  
Reise-Utensilien  
Korbwaren  
Holzwaren  
Spielwaren  
Schirme  
Lampen und Gaskronen  
Alfenide- und Nickelwaren

Ich bitte, genau die Meldungstage für die einzelnen Branchen zu beachten.

# Warenhaus Leopold Nussbaum

## Barfüsserstrasse 5.

## Louis Eisfeld, Gr. Ulrichstr. 62.

### Weisse Rhein-Weine.

Riesheimer Riesling	Flasche 175 Pf.
Eufircher	150
Oppenheimer Steg	125
Hiersteiner	100

### Rotweine.

Chateau Smith	Flasche 175 Pf.
Sant Lafitte	125
Vanillac Medoc	100
St. Julien	80
Margaux	70
Deutscher Rotwein	70

### Mosel-Weine.

Trarbacher	Flasche 100 Pf.
Zeltinger	75
Graacher	70
Häberger	65

### Div. Weine.

Tarragona Portwein	Flasche 100 Pf.
Madeira Dry	150
Pale Cherrh	150
Johannesbeerwein	65
Heidelbeerwein	55
fr. franz. Sekt	400

### Vorzügliche Bowlenweine.

Gelocher vom Jab	Alter 55 Pf. ohne Flasche.
Moselwein vom Jab	55
Roswein vom Jab	60
Apfelwein Flasche 30 Pf.	80

### Gelagerte Zigarren in allen Preislagen

Richtigen 25 Stück 95, 125, 140, 175 Pf., 1/10 Kiste von Mk. 2.40 an.

### Echt Nürnberger Lebkuchen von Haerberlein.



Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle ich außer sämmtl. Haus- u. Küchengeräten, große Auswahl aller Arten Lampen etc.,

### meine grosse Spielwaren-Ausstellung,

Modell-Dampfmaschinen, Motoren, Laterna magica, Eisenbahnen mit u. ohne Schienen, Zinn-Soldaten u. s. w.

Ferner empfehle als besonders preiswert:

Kohlenkasten, Ofenschirme, Fleisch-Hackmaschinen, Reibmaschinen, echte Solinger Stahlwaren.

Schlittschuhe u. Kinderschritten.

**Kurt Linke, Steinweg Nr. 33.**



Praktische

Neuheiten!

### Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir unter reichhaltiges Lager in

### Geschenk-Artikeln.

## Leonhardt & Schlesinger

Große Ulrichstraße 13/15.



### Zieh-Harmonikas,

Mund-Harmonikas, Akkord-Zithern

empfiehlt in grosser Auswahl

**H. Müller, Gr. Märkerstr. 3.**

Fabrik und Spezial-Musik-Instrumenten-Geschäft.

Reparaturen billig und schnell.

### Nr. 49.

Sumatra-Felix-Habana, unfort.

8 Pfa.-Bigarre, vorzügliches erhaltliches Fabrikat.

a Stück 5 Pf., empfiehlt

**Richard Keyne, Zeitz.**

Zigarren-Import, Wendischestr. 27.

300 neue u. getr. feine Winterüberzieher, Mäntel, Pelze, Toppen Militär-Beautenmäntel, Schwärmer, Plättchen, Holzschuhe, Schuhwerk i. d. Herrenkleid. (Arbeiterkleid) billig Altbandig. Schleich, Alter Markt 34.

Eisleben. Christbäume  
Eisleben. Christbäume  
in allen Größen hat zu verkaufen Ernst Horn, Anhaltstr. 25. Marktstand am Rathaus.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Deutschen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

№. 296

Halle a. S. Sonnabend den 19. Dezember 1903.

14. Jahrg.

## Halle und Umgebung.

Halle, 18. Dezember.

### Vor Gericht

Die Halle'sche Polizeiverwaltung bezüglich der Mißhandlung des Transportarbeiters W u d e beweisen lassen, daß M u d e nicht von dem Polizeigewalt geschlagen worden ist, daß M u d e vielmehr den Beamten o b n e j e d e r a n l a s s u n g mit der Faust in das Gesicht schlug. Als M u d e hierauf arretiert werden sollte, setzte er seine Teilnahme in die Wirtshausknecht, der nach zwei Polizeibeamten und zwei Zivilisten einmarschieren mußten, um den Unhold auf die Polizeiwache zu bringen. Dabei ist M u d e tätlich nicht mehr berührt, als zur Brechung des Widerstandes notwendig war.

Dies sanfte Verfahren, die nur die Brechung des Widerstandes zum Ziel hatte, brachte dem M u d e Schwellungen der Ober- und Unterlippe, Schwellungen um das linke Auge, welches völlig blutunterlaufen war, und eine oberflächliche Zerreißung der Lippenfaltenhaut ein. Das ärztliche Urteil besagt ferner, daß diese Verletzungen von gewaltsamen Schlägen und wichtigen Schlägen herrühren. Eine nette Beschreibung, die wichtigen Folgen erzählt. Und daß zu dieser Brechung des Widerstandes drei Polizeibeamte und zwei Zivilisten notwendig gewesen sein sollen, erscheint ebenso wenig glaubhaft, da M u d e eine schmächtige, feineswegs mit großen Körperkräften ausgestattete Person ist. Er ist klein und liegt im 20. Lebensjahr, soll also drei handfesten Polizisten und zwei Zivilisten schwer zu schaffen gemacht haben. Das glaubt doch die Polizeiverwaltung selber nicht. Wenn sie also dort, untern verantwortlichen Redakteur vor Gericht zu zitieren, so erklären wir schon heute, daß sie uns damit höchstens einen Gefallen erwirkt. Die Behauptungen des ärztlichen Attestes allein genügen schon, um zu beweisen, wie dem M u d e mitgeschickt worden ist, und warum geht das herkömmliche Demontierorgan nicht auf die von uns erwähnte Tatsache ein, daß man den M u d e von 1 bis 6 Uhr des besetzten Tages auf dem Polizeirevier in der Auguststraße festgehalten hat? War auch in dieser Zeit noch eine Brechung des Widerstandes nötig?

### Der sozialdemokratische Terrorismus

Ist sich wieder einmal gezeigt haben in der am 4. d. Mts. im Gewerkschaftsrat über die Sozialfrage geführten Debatte. Weil seitens der Vertreter der Buchdrucker erklärt wurde, daß der Buchdrucker-Ordnungsverein mit der hiesigen Leitung der sozialdemokratischen Partei in Verbindung getreten sei, ehe er im Wintergarten ein Konzert zu Gunsten der Witwen verstorbenen Kollegen abgehalten habe, regen sich Saalezeitung und Halle'sche Ztg. auf und verweisen auf den sozialdemokratischen Terrorismus, der hier wieder einmal geübt worden sei. Dabei fallen einige Seitenhiebe auf die Buchdrucker ab: die Hall. Ztg. findet es ulkig, daß eine Organisation, wie der Buchdrucker-Verband, welcher den sozialdemokratischen Annäherungen gegenüber seine Selbständigkeit bewahrt hat, zu ihrer Vereinstaltung erst die Genehmigung des Parteivorstandes der Gewerkschaft einholen soll. Man wird wohl lange zu warten haben, bis sie sich einem solchen Terrorismus gegenüber beugt. Die Saalezeitung spricht von der durch sich selbst groß gemordeten Organisation der Buchdrucker und meint zum Unterschied von der Halle'schen, daß das Verhalten so nicht wie und man abzuwarten haben wird, ob die Organisation der Buchdrucker sich den sozialdemokratischen Weisungen gegenüber als „folgsam“ erweist.

Diese Auspielung der Buchdrucker gegen die hiesige Sozialdemokratie ist ebenso albern wie zweifels. Die Buchdrucker gehen mit der übrigen Arbeiterheit Hand in Hand und es kann gar keine Rede davon sein, daß sie in ihrer Saalezeitung lediglich sozialdemokratischen Weisungen folgen müßten. Sie haben wie alle andere Organisationen das Bestreben, für die Arbeiterheit Veranlassungen zu schaffen und stehen damit völlig auf dem Boden der Verbindlichkeit der gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiterheit.

Geradezu lächerlich aber ist es, wenn die liberale und liberale Presse in der Sozialfrage den sozialdemokratischen Terrorismus“ aufzuarbeiten läßt. Diese beiden Blätter scheinen völlig zu verassen, daß es keinen größeren Terrorismus in wirtschaftlicher Hinsicht gibt, als den seitens der Militärbehörden schon seit Jahren rücksichtslos durchgeführten Militärböhr. Dieser Terrorismus einer faulischen Organisation hat fast drei Viertel der hiesigen Saalinhäuser, Gastwirte und Geschäftsbetriebe auf die Bonaparte gebracht. Und der Zweck dieser schändlichen Verriegelung ist die Arbeiterheit zu dämpfen, daß sie sich in dem Zentrum der Stadt, seinen einzigen größeren Saal zur Verfügung hat. Haben aber jemals Saalezeitung und Halle'sche gegen den bonapartisten Terrorismus die sittliche Entschlossenung zum Ausdruck gebracht, die sie für den sozialdemokratischen Terrorismus so reich bei der Hand hatten? Vergeblich wird man in diesen beiden militär-moralischen Propaganda nach mißbilligenden Äußerungen suchen, daß schon seit einem halben Jahrzehnt auch die kleinste Vitalienabgabe auf die Bonaparte gebracht wurde, wenn auch nur der Schimmer eines Verdachts vorlag, daß sozialdemokratische Arbeiter darin ein und aus gingen. Also hübsch erst gegen diesen Terrorismus wettern, ehe man den Mund uns gegenüber zu voll nimmt.

### „Niederger hängen.“

Unsere Schlussbemerkungen zu der Mitteilung über die Verwertung der Berufung unseres Gen. Grothe haben die Geschehene Ztg. arg in Paroli gebracht. Von den vielen Dummheiten, die das Blatt der Gewerkschaft als Gerüchtung produziert, mag nur die eine hier auszuheben sein: Grothe habe keine Berufung erhalten, sondern die Berufung sei durch die Gewerkschaft selbst in dem Gefäß des Mitteldeutsches und der Teilnahme sollte dem „Märtyrer“ den verlorenen Nimbus, den Selbigen durch verfolgte Unschuld wiederbringen.

Da haben wir's. Nur um 4 Wochen lang weh: Bohnen und hauen Geinrich genügen zu können, hat Grothe seinen Offenen Brief geschrieben. Auf solches Weh enthält zu erwidern, ist unmöglich. Will sich nicht der Redakteur der Gewerkschaft Zeitung einmal selbst die Märtyrerkrone aufsetzen?

Zu der Sache selbst sprechen wir uns noch aus Göttingen: Grothe muß seinen Prozeß verlieren, denn nannte die hiesigen Zeugen, meine erste verarbeitete Verleumdung. Von den vielen Dummheiten, die das Blatt der Gewerkschaft als Gerüchtung produziert, mag nur die eine hier auszuheben sein: Grothe habe keine Berufung erhalten, sondern die Berufung sei durch die Gewerkschaft selbst in dem Gefäß des Mitteldeutsches und der Teilnahme sollte dem „Märtyrer“ den verlorenen Nimbus, den Selbigen durch verfolgte Unschuld wiederbringen.

die Einzelmaßnahmen gar nicht stattfinden. Mögen sich dieselben ihrer Organisation, dem Verg. und Sitten-Verband, anhängen und in ihr die ihnen so notwendige Stütze finden, dann können sie auch sagen: Feigheit macht stark! So lange sie aber gar noch zu feige sind, das Halle'sche Volksblatt, das einzige Organ, welches ihre Interessen wirklich vertritt, zu lesen, sondern sich dem elchastischen Geize des Verg. und des Tagesbl. aufzupäpeln lassen, wird es nicht bessere Zustände geben!

\* **Stadtverordneten-Sitzung.** Offiziell wird uns heute mitgeteilt, daß am Montag, den 28. d. Mts., keine Sitzung der Stadtverordneten stattfindet.

Die **Finanzkommission** stimmte gestern dem Beschlusse des Magistrats bei, nach welchem im Doppelhaushalt für den nächsten Monat eine Kasse für Kinder bis zum schulpflichtigen Alter errichtet werden soll. Den Betrieb der Kasse will der Verein für Volkswohl übernehmen, wenn die Stadt die Kosten für Licht, Heizung, Wasser u. s. w. trägt, die Räume samt Inventar kostenfrei zur Verfügung stellt und jährlich 300 M. baren Zuschuß leistet. Der Vertrag soll mit einjähriger Kündigung abgeschlossen werden. — 460 Mark werden nachbestimmt zur Reinigung und Wiederherstellung der u. i. w. für die Schulen und die Magistratsbüros durch eine Waisenkasse. — Für Unterhaltung armer Anwesen des Kreisgerichts werden 200 M. nachbestimmt; die Waisenkasse soll im Haushalt von 500 auf 1000 M. erhöht werden.

Für Anfang der Zeit vorigen Jahres auf dem Schlachthof zur Entschärfung aufgestellten Dampfmotoren werden 885 Mark benötigt. Das Abrechnungsorgan im Provinzialamt ist zu klein; es soll ein Anbau für 16–20 000 Mark herbeigeführt und zu den alten Bedingungen des Militärkäses bis 1930 verpachtet werden. Bei dieser Gelegenheit kommt zur Sprache, daß die Beschaffung der neuen Artillerie-Kajenen bereits sehr schädlich ist und ein Neubau vorgenommen werden muß. Da die Vierung und Auswahl der Dachsteine nicht Sache der Stadt gewesen ist, wird der Meinung Ausdruck gegeben, die Kosten der Neubebauung könnten der Stadt nicht auferlegt werden. — Vorläufige Geheimhaltung wurde beschloffen betreffs Pensionierung eines älteren Gymnasialprofessors, der angeblich fortgesetzt und trotz wiederholter Bemerkungen seine Wiedervermittlung nicht erwirkt. Der Professor günstige Beschluß des Magistrats erzielte nicht die Mehrheit der Stimmen. Die Angelegenheit dürfte, wenn nicht eine günstige Einigung erzielt wird, bald die Öffentlichkeit betreffen.

\* **Nicht die Postbehörde** fordern das Zollamt wollte das den hiesigen Roman enthaltende Paket nicht herausgeben. Uebrigens hat man seitens der Polizei seit bei sämtlichen hiesigen Buchhandlungen Nachträge nach dem Roman gehalten, mit welchem Erfolg, ist uns nicht bekannt.

\* **Die bei dem Gefährdungsausschuss** in der Deffauerstraße Bemerkungen befinden sich auf dem Wege der Beförderung. Einer von ihnen soll seine Tätigkeit bereits wieder aufgenommen haben.

\* **Der letzte Wagen der Stadtbahn** nach Bahnhof Trotha verkehrt ab 16. d. Mts. wie folgt: Abfahrt vom Hauptbahnhof 10.51, vom Bahnhofstraße 11 Uhr; Rückfahrt nach dem Depot nach Ankunft des 11.27 von Halberstadt in Trotha enttreffenden Zuges.

\* **30 000 Mark Reingewinn** hat im verfloffenen Geschäftsjahre die hiesige Aktienbrauerei erzielt. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 4 Prozent. Der Bierumlag beträgt in diesem Jahre 700 Teller, weniger als im Vorjahre, nämlich 97 755 Teller.

\* **Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.** Die Billette für die am Sonnabend nachmittags 3/4 Uhr stattfindende vierte Weinachts-Kindervorstellung Prinz Lebermutter oder Die drei Nieten werden morgen früh von 10 Uhr ab an der Theaterkasse zur Ausgabe gelangen. — Die 4. Aufführung des Märchens findet am Sonntag nachmittags 3/4 Uhr statt (letzte Aufführung vor dem Weinachtsfest). Morgen, Sonnabend, geht als Abendvorstellung die fomihe Oper Die weiße Dame in Szene; am Sonntagabend wird Sibana mit der prächtvollen Neu-Ausstattung wiederholt.

\* **Aus dem Bureau des Neuen Theaters.** Sonnabend findet die 28. Aufführung vom Hünen Paffager statt. Am Sonntag nachmittags 3/4 Uhr wird als **Abendvorstellung** **Madame Bonnard** gegeben. Am Abend geht der Schlager der vorjährigen Saison Was den Frauen in Szene. Die nächste Aufführung vom Großen Geheimnis findet Montag, den 21. d. Mts., statt.

\* **Aus dem Bureau des Apollo-Theaters.** Der Direktor ist gerufen, die bei uns im letzten Winter durch den bekannten Original Prinz Steib-Sänger vom hiesigen Stadt-Theater zu Berlin für ein allerdings auf nur vier Tage berechnetes Gastspiel zu gewinnen und zwar für die Zeit vom 19. bis 22. Dezember. Die Vorstellungen beginnen täglich abends um 8 Uhr und finden bei gewöhnlichen Eintrittspreisen statt. Prinz Steib bringt ein völlig neues Repertoire mit, das als besondere Zugabe eine Weinachtsgeschichte bringt, welche in Berlin allabendlich volle Häuser erzielt. Da die Dauer des Gastspiels sich nur auf ein paar Tage erstreckt, so sei auf diese vollständigsten Vorstellungen besonders hingewiesen.

### Aus den Nachbarkreisen.

\* **C. Weisenfels.** Was ist das? Geist man so solchen Mittel? Und werden wieder Schlepptriebe der bürgerlichen Parteien vorgelegt, die an Werte verdrängt wurden, die überhaupt keine Steuern bezahlen, demnach auch gar nicht Wähler sein können. Will man auch solche Leute wählen lassen? Zu vertrauen ist es unheimlich Bürgertum schon, das in der Wahl seiner Mittel nie sehr ängstlich war.

\* **C. Weisenfels.** Ein neues Licht. Der Weisenfelder Einwohnerversammlung wird angekündigt, daß mit dem 1. Januar 1904 ein neues freimüthig-volksrechtliches Organ das Licht der Welt unter dem Namen Weisenfelder Zeitung erblüht. Nach dem Grundsatz: Dem Vaterlande zu dienen durch die Partei, will es viel und manchem etwas, und sehr billig bringen. Die freimüthig-volksrechtlich in unterm Kreise hat allen Wert verloren und wird auch durch die Wähler nicht zu haben sein, das doch nur einen Abnehmer des Tagesblattes darstellt, genau so wie kein geistiger Schwärmer.

\* **C. Weisenfels.** Das Tagesblatt muß als Sprach- und Leiborgan der Bürgergenossen zur Stadtverordneten-Sitzung eine traurige Rolle übernehmen. Es muß tagtäglich im lokalen, wie im Internationell mit Bojamenten des Bürgers und Bierphilistinen die Partei vor der Sozialdemokratie einjagen,

damit alle ja zur Macht gehen, denn ihre heiligsten d. h. ihre privaten Interessen liegen auf dem Spiele.

Es wäre schrecklich, aber Bürgerlichen, wenn nur einer von der Partei des Lebens da oben läge; in solcher Lohnt geht es seit mehreren Tagen. Dabei muß aber das Tagesblatt in derselben Nummer nun doch endlich berichten, daß der Bankier Fritz Prange sich der Staatskassa in Naumburg gefällig hat, nachdem er Depotselder in Höhe von 170 000 Mark unterschlagen hat, wodurch namentlich viele Randwirte an dem Bankrott beteiligt sind.

Die hiesigen Bürger- und Staatsämter hat das Teilen vorzüglich verstanden; mehrere Millionen der unterschlagenen Gelder sollen in Betracht kommen, und jede Deckung ausgeschloffen sein. So prangen die Sterne am Himmel des Gegenwartsstaates.

\* **Beiz.** Gewerkschaftshaus. Bei uns ist gemeint worden, daß eine Darlehensrate, auf den Namen Julius Röder lautend, enthaltend 52 Mark a. M., abhandelt gekommen ist. Wir erwidern den einzigen Inhaber dieser Karte, seine Ansprüche beim Genossen Leopold bis zum 1. Januar geltend zu machen. Geht das bis dahin nicht, so wird dem Verleiher eine neue Karte ausgestellt und die alte für ungültig erklärt.

\* **Witterfeld.** Tod in den Kolonien. Bei dem gestern vom Volksblatt gemeldeten Rahmkind in Sibonaka ist es sich auch ein Kind unserer Stadt, der 26-jährige Sohn des Lokomotivführers Schiller getötet worden. Er war dort ebenfalls als Lokomotivführer tätig.

### Aus dem Reich.

\* **Berlin.** Ein adliger Truntenbolz als Kulturpionier auf Samoa. In der ioeber eingetroffenen Samoanischen Zeitung (Aloa, den 7. November) findet sich folgende charakteristische Anzeige: Verbot. Es wird hiermit verboten gemacht, daß an E. v. Gredendard und der Frau selbige Gegenstände Gerichte nicht verabreicht werden dürfen. Dabiges Verbot ist gültig für die Dauer von einem Jahre vom heutigen Datum an gerechnet. Zuwiderhandlung wird streng bestraft. Aloa, den 31. Oktober 1903. A. v. Gredendard, Kulturpionier.

\* **Berlin.** Der Graf der Grafen v. Scharnberg. Bei einem öffentlichen Dienst der Ingenieur Davison aus Newcastle in England ums Leben gekommen. Davison stand auf der hinteren Plattform eines Straßenbahnwagens, als ein Lokführer des Finanzministers v. Rheinbaben während der Fahrt den Grafen ins Wasser und wäre wahrscheinlich gefallen, wenn Davison sie nicht gestützt hätte. Leider verlor nun aber dieser selbst das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf das Asphaltplaster, daß er mit großem Schmelz liegen blieb. Davison wurde nach der Charité gebracht, wo er schon nach einigen Stunden an den Folgen eines Schädelbruchs starb.

\* **Berlin.** Große Unterdrückungen. Ein Berliner Seidenstoffagent zum Nachteil mehrerer französischer und schweizer Fabrikanten beanlagt. Die verurteilte Summe soll sich nach der Angabe eines Berichterstatters auf 100 000 M. belaufen.

\* **Altena.** Arbeitererfiko. Auf einem Fabrikgrundstücke stürzte eine Giebelwand ein. Fünf Personen wurden unter den Trümmern begraben. Zwei der Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden, die drei anderen erlitten schwere Verletzungen.

\* **Regensburg.** Bergarbeiterlos. Der Stadtkreisregimentar, der in voriger Woche Selbstmord beging, hat sich bedeutende Unterdrückungen zu schulden kommen lassen. Soweit bis jetzt bekannt ist, hat er aus verchiedenen Kassen etwa 800 Mark entwendet.

\* **Regensburg.** Bergarbeiterlos. Im Stadtteil Grillo auf der Höhe Monopol stieg ein Förderloz hart auf den Boden. Der Stoß war so gewaltig, daß ein Schichtmeister sofort getötet wurde und ein Dauer des Aidar brach.

\* **Wiesbaden.** Selbstmord im Gefängnis. Arbeiter Ebermann-Entschold, der sich wegen Ermordung seines eigenen adligen Sohnes in Untersuchungshaft befand, hat sich erdrosselt.

\* **Wiesbaden.** Im Jadenjungen fester bei hartem Winde ein Seeboot. Beide Insassen fanden den Tod in den Wellen.

\* **Nürnberg.** Brandanfall. Das Lagerhaus der Kunststoffe-Produkt für Stadtmittel ist niedergebrannt. Eine derartige Verheerung ist unter den Trümmern gefunden worden. Es heißt, sind noch mehrere Angestellte in den Trümmern angekommen.

\* **Hirsch.** Ein Notar wegen Greifung beurteilt. Die Strafkammer beurteilte den über ein reiches Einkommen verfügenden Notar Gross in Hirsch, der gegenüber der unheimlichen Witwe seines Vorgesängers Vorbrang für die Amtsbekämpfung unter Drohungen unbedeutende hohe Kostenforderungen stellte, auch eine Teilzahlung entgegennahm, wegen Greifung zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe.

\* **Wien.** Das Oberkriegsgericht beurteilt den Unteroffizier Eieger vom 98. Infanterieregiment zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und zur Degradation. Er wurde für überführt erachtet, in der Zeit vom Januar bis August dieses Jahres 14 Damen abends auf der Straße die Kleider (weisse oder helle) durch Anpörseln mit Nichte verdorben zu haben. Der Anklagevertreter hatte nur 4 Fälle als erwiesen erachtet und dafür 1 Jahr Gefängnis beantragt. Der Beschuldigte leugnete vollständig und will nun Verurteilung auf das Weichmilitärgericht einlegen. In der ersten Instanz war er freigesprochen worden.

### Vermishtes.

\* **Vollständig niedergebrannt** ist das russische Dorf Bengskomo. Große Entvölkerung sind vernichtet.

\* **Die Zahl der Opfer bei der Explosion des Petroleumschiffes** im Hafen von Marielle ist amtlich noch nicht festgestellt. Als sicher wird jedoch angenommen, daß die Zahl der Getöteten sehr beträchtlich ist.

\* **Lebendig verbrannt.** In einem Dorfe der Umgegend von Philippville (Algerien) geriet eine Feuerbrunn vier Häuser. Ein Greis, zwei Mädchen und mehrere kleinere Kinder kamen in den Flammen um.

\* **Russische Soldaten als Raubmörder.** Vier Soldaten des Weichmilitärregiments überfielen im Dorfe Galakoff das Gehöft des Kolonisten Nikolajewicz, töteten denselben sowie dessen Sohn und raubten 2050 Rubel. Die Mörder sind verhaftet.

### Stadt-Theater.

\* **Alphigenie.** Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Ein klassischer Abend war gestern im Stadttheater. Ausnahmeweise zahlreich vor einmal das Publikum erschienen, dem klassischen der klassischen Theaterstücke zu folgen. Die dieser Weich ledigliche diese zu Punkt oder dem angekündigten Gastspiel des Franz Wagner zu danken, war nicht schwer zu entdecken. Wenn der Erfolg der Aufführung und das

**Verlin, 18. Dez.** Die Massenanklagen für die Veruntreuung der Mittel der Arbeitervereine durch die Arbeitervereine gegen einander abgemagert werden, dann wird jeder unbefangene Besucher geneigt sein, den stärkeren Beweis auf Weisung der Richter zu legen. Doch die in erster Linie den Erfolg davontrug, war schon nach ihrem ersten Auftreten klar. In der Tat war auch kaum die Hälfte der Angeklagten in letztere Hände zu legen, als in die von Hr. Wagner. Der klare Dialog, die prächtige Dämonenwahl, das ausdrucksvolle wiederholte Spiel verleiht ihre Wirkung nicht. Mit dem geistigen Abend kann die Künstlerin und die Direktion zufrieden sein. Auszugehen wäre vielleicht, daß im vierten und fünften Akt dieselbe so schnell gebracht wurde. Man hatte die Erwartung, als wolle die Regie den Abend möglichst früh beenden, und das lag nicht im Interesse der Kunst. Wer bis 10 Uhr Zeit hat, der hält auch bis 11 Uhr aus, wenn er größeren Genuß davon hat.

### Letzte Nachrichten.

**Verlin, 18. Dez.** Eine Massenanklage für die Veruntreuung der Mittel der Arbeitervereine durch die Arbeitervereine gegen einander abgemagert werden, dann wird jeder unbefangene Besucher geneigt sein, den stärkeren Beweis auf Weisung der Richter zu legen. Doch die in erster Linie den Erfolg davontrug, war schon nach ihrem ersten Auftreten klar. In der Tat war auch kaum die Hälfte der Angeklagten in letztere Hände zu legen, als in die von Hr. Wagner. Der klare Dialog, die prächtige Dämonenwahl, das ausdrucksvolle wiederholte Spiel verleiht ihre Wirkung nicht. Mit dem geistigen Abend kann die Künstlerin und die Direktion zufrieden sein. Auszugehen wäre vielleicht, daß im vierten und fünften Akt dieselbe so schnell gebracht wurde. Man hatte die Erwartung, als wolle die Regie den Abend möglichst früh beenden, und das lag nicht im Interesse der Kunst. Wer bis 10 Uhr Zeit hat, der hält auch bis 11 Uhr aus, wenn er größeren Genuß davon hat.

**Verlin, 18. Dez.** Brins Bropser Arenberg ist aus der Abteilung zur Beobachtung der Geisteskrankheit verdächtiger Angeklügter wiederum nach dem Strafsaßungs in Folge zurückgebracht worden. Die anderweitige Meldung, daß der Brins auf Grund einer gerichtlichen Untersuchung als zurechnungsfähig erklärt worden sei, befindet sich nicht, es verlor die Wirkung, daß er als geisteskrank erklärt wurde.

**Verlin, 18. Dez.** Die Libellen und tabakalen Organe bekämpfen auf das entscheidende die englische Zigarettenfabrik und erklären die Regierung beginnt wieder in dieselbe Richtung zu verfallen, wie i. B. in Südafrika.

**Verlin, 18. Dez.** Der Reich, der Verlin seit einigen Tagen einfiel, führte mehrlache Kollisionen im Eisenbahnverkehr herbei. Bei Kommissivle stieß ein Zug der elektrischen Straßenbahn mit einem anderen zusammen; 7 Personen wurden dabei schwer, 12 leichter verletzt.

### Briefkasten der Redaktion.

**S. S.** Sie haben immer nur mit dem Amtsdirektor zu rechnen. Man kann Ihnen Dispens erteilen, braucht es aber nicht. Haben Sie jetzt den Schuppen ansmauern lassen, so können Sie mit einem neuen Grund an den Amtsdirektor resp. den Landrat herantreten.

### Landesamtliche Nachrichten.

**Galle (Süd, Steinweg 2), 17. Dezember.**  
**Angebote:** Lagerarbeiter Holz und Anna Jungbusch (Laubenstraße 10 und Eilenstraße 5). Schloßer Schille und Eile Hilfer (Berg 16 und Ludwig Wünderstraße 75). Arbeiter Handwerker und Genietee Genant, Oberbödingen und (Schied). Gelehrter Führer Becker und Minna Jänike (Galle a. S. und Jahred).  
**Geschicklungen:** Restaurateur Schopf und Luise Hauschild (Laudenstraße 4). Former Weinhardt und Auguste Ruth (Gatz 6 und Albert Schmidtstraße 8).  
**Geboren:** Geliebter Steiler 3. (Anfobstraße 17). Anführer Feige 2. (Erbel 16). Schloßer Feige 2. (Kortstraße 67). Heimerich Koch, Emil 2. und E. (Mortstraße 30). Maurer Böttcher 3. (Maffineriestraße 3). Arbeiter Engelhardt 1. (Schmetzstraße 10).  
**Verstorbene:** Schloßer Müller, 22 J. (Hoffenstraße 2). Bergmanns Jelle 5., 11 J. (Bergmannstraße). Aufseher Telle, 43 J. (Klink). Expedient Müller, 55 J. (Meriburgerstraße 101). Anführer Feige 2. 7 Stunden (Erbel 16). Arbeiter Angermann 2. (Glaudestraße 60). Ehefrau Marie Heidenberger, 37 J. (Klink). Tischler Moris 5., 1 J. (Vandstraße 20).  
**Galle (Nord Burgstraße 38), 17. Dezember.**  
**Geboren:** Arbeiter Rapphiller 3. (Widstraße 4). Arbeiter Ohme 5. (Schulberg 15). Arbeiter Schulte 1. (Große Gosenstraße 38). Tischler Billig 5. (Große Brunnenstraße 21). Schumacher Reiche 2. (Große Brunnenstraße 35). Arbeiter Schröder 2. (Vrothstraße 4). Arbeiter Bahre 2. (Breite-

straße 12). Tischlerführer Poth 5. (Eichenstraße 17). Arbeiter Klauz 2. (Pitterstraße 19).  
**Geboren:** Schmied Ebel 2. 3 Man. (Eichenstraße 17). Zimmermann Krüger, 43 J. (Gautentstraße 35). Zimmermeister Ohme 5. 1 J. (Duffenstraße 11). Arbeiter Müller 5. 8 Wd. (Eichenstraße 4).

### Quittung

Für die Krimmischauer Textilarbeiter:  
**Galle a. S.** Zur Weiterförderung erhalten: von der Arbeiterkassette aus Venedig, Petersdorf, Ebersdorf und Gollene durch Kriele 11 50, Frühstücksgeld von 4 Arbeitern im Eisenbahnwagen durch Kriele 20, von Jungbusch 2, von Holzbaum aus der Weizenstraße 1, von Hausbewohnern Meriburgerstraße, 108 1 50, von Raum 50, Freizeitarbeit eines Waiers in Biehla bei Ostermünde 4 20, Tagelohn-Verband in Duerst 5, aus Böhmerndorf 2, 20, Freizeitarbeit in Pitterfeld 10, 2, Geangabteilung des Arbeiterbildungsvereins Grünwald 5, von Geangapreier Freie Sänger in Galle 10, durch Führer-Abteilung 20, J. O. 1, von gemittelten Eieberarbeiten während der Frühstückspause gesammelt 7 35, von den Anstregern 8, Volkskassen 15 75 Mt. Mühlberg.  
**Und Zehnern.** Auf Seite Nr. 508 7 45, auf Seite Nr. 509 20 20, auf Seite 512 16 70, auf Seite 513 4, auf Seite 518 8 Mt. Summa 56 35 Mt. Joh. Schür.  
**Delisch.** Von den Buchbänden 7 31 Mt. Wünger.

### Zur Weihnachtsebesicherung der Textilarbeiter in Krimmischau:

**Galle.** Zur Weiterförderung erhalten: Von Zigarrenarbeitern in Mühlberg a. S. 8 28, gesammelt vom Fabrikarbeiter-Verband Galle-Nord 38, von einem Freunde der Arbeiter 10 Mt.  
**Schleinitz.** Neugegründeter Turnverein 20, Mt. darunter Extrazug und Geotterchaft zum Ball. Kornum.  
**Delisch.** Vom Kartell 10, Schumacher 35 55, Maurer 20, Zylinder 11 45, Müller 10, Zimmerer 10, Buchdrucker 5, Tabakarbeiter 9 10, vom Verein 3, durch Gertorn 4 65, von Sammlung 1 50, von Bidermann 1, von Biebel 40, Ungemittelter Etat - 70 Mt. Summa 127 35 Mt. Wünger.

Verantwortlicher Redakteur Robert Fette in Halle.

**Als das nützlichste Weihnachtsgeschenk**  
empfehle ich meine bekant gegeldenen und dauerhaften einfachen wie eleganten

# Schuhwaren

billigen Preisen.

Spezialität:  
**Herren- und Damen-Stiefel**  
in all. neuen Formen, Ausführungen u. Preislagen, von 3,75, 4,50, 6,00, 7,00, 9,00, 10,50 ufm bis zum hochgelegentesten.

Pantoffel	100 30 Stk.	Hauschuhe	Knabenstiefel
Filzschuhe	90	Tanzschuhe	Mädchenstiefel
Kinderschuhe	50	Gummischuhe	Schaftstiefel

Für jeden Kunden ein reizendes Weihnachts-Geschenk.

Außerdem sämtliche Rabattmarken.

## Schuhwarenhaus F. Haase, Gr. Ulrichstr. 37.

### Osterfeld.

## Turnv. Vater Jahn.

Sonntag den 20. Dez. abends 7 Uhr im Gasthof zu Schleinitz

### Verksamlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. D. W.

### Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Sonnabend den 19. Dezember:  
97. Ab-V. I. V. Beamtenarten gutig.  
**Die weiße Dame.**  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
4. Kinder-Vorh. zu ermäßigten Preisen  
**Wing Uebermut (3 Akten).**  
Sonntag 3 1/2 Uhr: **Wing Uebermut.**  
7 1/2 Uhr: **Silvana.**

## Metallarbeiter-Verband.

### Klempner und Installateure.

Sonnabend den 19. Dezember, abends 7 1/2 Uhr in den 3 Königen:

### General-Verksamlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Neuwahl der Ortsverwaltung. 2. Verbandsangelegenheiten.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.  
**NB.** Unser Weihnachtsgewinnung mit Besicherung findet am 3. Feiertage von nachmittags 4 Uhr an in den 3 Königen statt.

## Gasthof 3 Könige

Kleine Klausstraße 7.  
Montag den 21. Dezbr., abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Kirschner über

### Wunder und Geheimwissenschaften.

Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen.

### Arbeiter-Sängerchor Hohenmölsen.

Am 1. Weihnachtsfeiertage, abends 7 Uhr im Bahnhofsrestaurant:

### Familien-Abend.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

## Neues Theater

Direktion: C. W. Maubner  
Sonnabend den 19. Dezbr., Anf. 8 1/2 Uhr: **Magier.**  
Sonntag 4 Uhr nachm.: **Waldsch. 60, 40, 20 Pf.**  
**Madame Bonivard.**  
Abends 8: **Blas den Franken!**

## Zentralverband der Zimmerer

von Halle und Umgegend.

Sonnabend den 19. Dezember, abends 8 Uhr bei Streicher, Kleine Klausstraße 7

### Mitglieder-Verksamlung.

Tagesordnung: 1. Der Kartellvertrag zwischen den Zimmerern, Maurern und Bauarbeitern. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Anträge und Mittelungen.  
Des ersten Punktes halber ist es dringend notwendig, daß jeder erscheint.  
Der Vorstand.

## Restauration zum deutschen Born.

Halle a. S. — Moritzkirchhof.  
Erlaube mir die Mitteilung zu machen, daß ich obiges Lokal übernommen habe. Ich bitte mein Lokal gutigst unterfragen zu wollen und zeichne Hochachtungsvoll

### Paul Wilde.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
Am Niedeckel, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.

### Nur 4 Tage

ab Sonnabend den 19. Dezbr. bis Dienstag den 22. Dezbr.

### Soirée

der beliebten, berühmten **Fritz Steidl-Sänger**  
(10 Herren) vom Stadt-Theater in Berlin in ihrem unvergleichlichem **Weihnachts-Programm.**  
Anfang täglich abends 8 Uhr.

## Grosser Gelegenheitskauf!

Die aus einer Konkursmasse herrührenden Waren bestehend aus Kurz-, Galanterie-, Luxus- u. Spielsachen werden zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Ferner: 1 grosser Posten Krawatten, Spazierstöcke, Lederwaren, Photographie-Albuns, Nippssachen, Hand- und Reisetaschen, Regenschirme usw.

Ein grosser Posten angekl. u. unangekl. feiner Gelenkpuppen, Bälge, Köpfe spottbillig. Ein grosser Posten Gespanne mit Fellpferden, Schaukelstuden, Eisenbahnen, Baukästen, Festungen, Puppenstuben u. Möbel, Trommeln, Säbel, Harmonikas, Aufziehsachen usw.

### P. Fenner, Gr. Ulrichstr. 40.

Rabattmarken werden in Zahlung genommen.

## Unsch-Glazen.

Spezialität: „Sylvesterglöckchen.“  
Rum, Arac, Kognak, Liköre, diverse gut gelagerte Weine empfiehlt

### Arthur Cappel, Zeitz,

Kaiser Wilhelmstraße 10.

## Gatmsburg.

Zum 1. Weihnachtsfeiertage  
**Gr. Theatral. Abend-Unterhaltung**  
unter Mitwirkung des Turnvereins.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**2. Feiertag: Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Adolf Reichardt.**

## Koffinen.

4 Bund 25 Bfr.  
Gehr. Kallert, Gr. Klausstraße.

## Aepfel!

Großes Lager.  
Für Wiederverkäufer billigste Engros-Preise.  
**H. Schmuhl,**  
Rannischestr. 3, im Hof.  
Mehrere getr. Herren- u. Damenuhren verk. bill. E. Fuchs, Schmeerstr. 13.

## Tenchern.

Zum Weihnachtsefte empfehle mein reichhaltiges Lager von **Spielwaren, Puppen**  
Unterhaltungs-Spielen und verschiednen anderen Sachen zu billigen Preisen.  
**Max Fischer.**  
Schäfersand mit Maulkorb und Gabel, mit Pfefferküchlein, **Wagn. F. Becker, Böhm, Waldstraße 7.**

Sachsenburg, Trotha.  
Sonntag von 4 Uhr an  
Vereins-Kränzchen

Besondere  
**Gelegenheits-  
kauf!**  
Ein Vorken  
**Muffen, Bous**  
und  
**Kinder-  
Pelzgarnituren**  
sportivbillig  
**Ph. Liebenthal & Co.**  
Leipzigerstr. 100.  
Mittl. des Rabatt-Spar-Vereins.

**Zeitg.** **Zeitg.**  
**C. Köibel, Bendischestr. 34**  
empfiehlt  
**Fahr- u. Schaukelperde,**  
**Christbaumständer,**  
**Kinderstühle,**  
**Leiterwagen.**  
Ferner:  
**Kuchendecken,**  
**Backmulden,**  
**Stollenkisten,**  
**Holzschuhe mit u. ohne Holz**  
**in größter Auswahl.**

**Rossfleisch.**  
hochfein, ff. Würstwaren, wie bekannt,  
empf. Reinh. Nobius, Pl. Ulrichstr. 29.  
Nobius & Co. m. el. Mot. Betrieb.  
ff. Schiner zum Baden.

**Zeitg.**  
**Bösch'n Durst.**  
Sonabend abend  
**Schweinsknochen**  
mit Nischen.

**Achtung!! Mühlgasse 2.**  
Wer repariert am besten  
schlechten Gemütschische? Bringt  
gleichzeitig mein reichhaltiges Schuh-  
lager von der einfachsten bis zur  
eleganteren Rahmen-Gonarbeit in  
Erinnerung.  
H. Wolf.

**Papier- und Pappenabfälle**  
laufen jeden Vorken  
H. Braunhaudstr. 20.

**Feuerversicherung**  
erkflassig, konstant, billig.  
Anträge für Gebäude, Mobiliar  
und Warenlager übernimmt gern  
**Karl Brandt**  
Kleine Klausstraße 7, 3 Tr.

**Fachv. d. Zimmerer**  
Todes-Anzeige.  
Den Mitglidern zur Nachricht,  
daß unser Mitglid  
**Karl Krüger**  
verstorben ist.  
Die Beerdigung findet Sonntag  
auf dem Nordfriedhof statt. Genaue  
Zeit und Sammelplatz der Mit-  
glieder wird Sonabend abend in  
der Versammlung bekanntgegeben.  
Der Vorstand.

**Dank.**  
Allen denen, die bei dem in der  
Nacht vom 12. bis 13. Dezember auß-  
gebrochenen Brandunglück so reich und  
hilfreich an den Rettungsarbeiten be-  
teiligt waren, lagen wir hierdurch  
unsern besten Dank.  
Ergeben. den 14. Dezember 1903.  
Familien Th. Geiseler und  
H. Treutlin.

**Garantie**  
für jede Büchse

# Konserven

**Garantie**  
für jede Büchse

Erbson, junge, 2 Pfid.-Dose 38 Pf.  
Erbson, mittelfein, 2 Pfid.-Dose 48 Pf.  
Erbson, fein, 2 Pfid.-Dose 65 Pf.  
Erbson, fein fein, 2 Pfid.-Dose 98 Pf.  
Leipziger Allerlei, 2 Pfid.-Dose 85 Pf.  
Leipziger Allerlei, 1 Pfid.-Dose 50 Pf.  
Stangenspargel, dünn, aber zart, 1 Pfid.-Dose 58 Pf.  
Stangenspargel, dünn, aber zart, 2 Pfid.-Dose 98 Pf.  
Stangenspargel la. 1 Pfid.-Dose 68 Pf.  
Stangenspargel la. 2 Pfid.-Dose 125 Pf.  
Stangenspargel prima 1 Pfid.-Dose 95 Pf.  
Stangenspargel, prima, 2 Pfid.-Dose 165 Pf.  
Stangenspargel, extra prima, 2 Pfid.-Dose 185 Pf.  
Brechtspargel m. Köpfen 1 Pfid.-Dose 50 Pf.  
Brechtspargel m. Köpf. 2 Pfid.-Dose 90 Pf.  
Brechtspargel la. m. Köpf., 1 Pfid.-Dose 68 Pf.  
Brechtspargel la. m. Köpf. 2 Pfid.-Dose 125 Pf.  
Brechtspargel, prima, 2 Pfid.-Dose 145 Pf.  
Steinpilze, 2 Pfid.-Dose 100 Pf.  
Champignons  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{3}{4}$  Pf.  $\frac{32}{76}$  Pf.

Pflaumen la, 2 Pfid.-Dose 58 Pf.  
Pflaumen la, 1 " 35 "  
Pflaumen, extra prima, 2 " 70 "  
Birnen, rot und weiß, 2 " 95 "  
Birnen, rot und weiß, 1 " 50 "  
Mirabellen, Meher-2 Ware, 2 " 85 "  
Mirabellen, Meher-1 Ware, 1 " 48 "  
Erdbeeren, 2 " 135 "  
Erdbeeren, 1 " 75 "  
Erdbeeren la, 2 " 165 "  
Preisselbeeren, 2 " 85 "  
Preisselbeeren, 10 Pf. Gimer 350 "  
Melange, 2 Pfid.-Dose 125 "  
Melange, 1 " 75 "  
Aprikosen, 2 " 150 "  
Aprikosen, 1 " 80 "  
Pflirsichen, 2 " 150 "  
Pflirsichen, 1 " 80 "  
Kirschen, ohne Stein, 2 " 100 "  
Kirschen, mit Stein, 1 " 65 "  
Kirschen, mit Stein, 2 " 95 "  
Kirschen, " 1 " 50 "

**Auf alle Waren 6 Prozent Rabatt** in Marken.

Oelsardinen, Dose 95, 65, 45 Pf.  
Lachs in Schiben, Dose 95 Pf.  
Bismarckheringe, Dose 55 Pf.  
Sardinen in Glas 35 Pf.  
Anchovis in Glas 35 Pf.  
Anchovis-Paste, Dose 48 Pf.  
Sardellen in Glas 90 Pf.  
Aal in Gelee, Dose 110 Pf.

Paddingpulver, Paket 7 u. 5 Pf.  
Vanillinzucker, " 8 Pf.  
Vanillesaucenpulver 8 Pf.  
Backmehl, (selbsttätig) 1 Pfid. 85 Pf.  
Wallnüsse, Pfund 30 Pf.  
Apfelsinen, groß, Stück 5 Pf.  
Haselnüsse, Pfund 35 Pf.  
Apffel, Pfund 20 und 25 Pf.

**Beste und billigste Bezugsquelle**

# Bär

54 Gr. Ulrichstrasse 54.

Spielwaren jeder Art.  
**Lederwaren.**  
Geschenk-Artikel. Kaffee-  
service. Tafelservice.  
Waschservice. Haushalt-  
waren. Glas. Porzellan.  
Steingut. Emaille.

Photographie-Bons bei einem Einkauf von  
**10 Mk.** } über 3 Visitbilder  
oder 6 Postkartenbilder  
**20 Mk.** } über 6 Visitbilder  
oder 9 Postkartenbilder  
**30 Mk.** } über 12 Visitbilder  
oder 12 Postkartenbilder.

**gratis**

Als nützliche  
**Weihnachts-Geschenke**  
empfehle

**Gummi-Lischdecken.**

**Gummi-Hosenträger v. 25 Pf.**  
an per Paar.

**Gummi-Wirtschafts-Schürzen**  
von 1.25 Mk. per Stück.

**Gummi-Lischläufer 80 Pf.**  
per Meter.

## Gummischuhe

prima Ware,  
für Kinder 1.20 Mark,  
für Damen 1.90 Mark.

**Gummischuhe**  
mit Wolle gefüttert für Damen und Herren.

**Markttaschen.**

**Linoleum-Läufer 70 Pf.** per Meter.

**Linoleum-Lappiche 5.50** Mark per Stück  
mit Stante

# Hugo Nehab

Nachfolger.  
27 Gr. Ulrichstr. 27.  
68 Obere Leipzigerstr. 68.

# Nützliche Weihnachtsgeschenke sind Schuhe und Stiefel!

Für den Weihnachtstisch besonders geeignete Artikel:

## Tanz- u. Gesellschafts-Schuhe

Paar Mark 2.75, 3.00, 3.50, 3.75, 4.75, 5.25 u. s. w.

Einfache und elegante  
**Strassenstiefel**



In allen Ausführungen,  
in allen neuen Formen,  
in allen Größen,  
vorrätig für

Damen, Mädchen und Kinder.

**Pelzgefütterte  
Schuhe und Stiefel**  
in reichster Auswahl.

## Kausschuhe

aus Stoff, Filz und verschiedenen Ledersorten, warm gefüttert,  
für Damen, Herren und Kinder,  
in allen Preislagen.

## Pantoffel

Paar 35, 50, 65, 80, 100, 120 Pfg. u. s. w.

## Gummischuhe

(bestes deutsches Fabrikat, Garantie für jedes Paar)

für Kinder	Mädchen	Damen	Herren
Mk. 1.40,	1.70,	1.85,	2.95.

## Kinderstiefel

in einfacher und elegantester Ausführung

Gr. 27-28 29-30 31-35

Rossleder-Knopfstiefel 2.50, 2.65, 3.10

Einfache und elegante  
**Herrenstiefel**  
für den Winterbedarf.



## Triumphstiefel

Schnürstiefel  
Knopfstiefel  
Zugstiefel  
Schaftstiefel  
Lackstiefel

in allen Arten  
zu bekannt billigsten Preisen.

# Werner's Schuh-Magazin, 55 Gr. Ulrichstr. 55.

Beste und billigste Bezugsquelle für einfache und elegante Schuhwaren.

## Zeiger Musik-Instrumenten-Halle.

Inh.: **Ernst Rieck**, Parzellenstrasse 14

empfiehlt sein großes Lager von  
Zithern, Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Crommeln, Violinen, Flöten,  
Signalhörnern, Okarinas, Spieldosen u. s. w.  
Außerdem empfehle meine Weihnachts-Ausstellung für  
Kinder-Musikspielwaren.

## Nordd. Fischhalle,

Merseburgerstr. 161, Ecke Königsstr.

Empfehle zum **Weihnachtsfest**

**extra frischen Karpfen**

Lachs, Zander, Schellfisch, Schollen

u. f. w.

Berner prima Fischkonserven

in kleinen Packungen.

Feinste Rügenw. Gänsebrüste,

Braunsch. und Thür.

Wurstwaren.

Gr. Auswahl in **Salz- und**

**Sajetnüssen.**

**Fr. gr. Heringe**

3 Pfund 40 Pfg.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**C. Stüwe.**

Bringe Freunden u. Genossen mein

**Zigaretten-Geschäft**

in empfehlender Erinnerung.

**Präsent-Zigaretten**

à 50 Stück in verschiedensten Preislagen.

Berner empfehle

Zahar und Zigaretten.

Gehackungsroll

**Gustav Blum**

Bitterfeld, Döllschitzerstr. 29.

**Puppen-Betten,**

Oberbett, Unterbett,

2 Kissen mit Ueberzug 2 Mark.

**Eduard Graf,**

Betten-Spezial-Geschäft,

Marktplatz 11.

Puppen-Hausel.

**Halt!!**

Ein großer Vorrat antrag. Schuh-

waren sind zu verk. Mühlgasse 2.

## Zigarrenfabrik von Franz Fischer,

Zeitzerstrasse 7. **Teuchern**, Zeitzerstrasse 7.

empfiehlt sein reichhaltig gut assortiertes

**Zigarrenlager**

in allen Preislagen.

Zigaretten von Jasmatz mit wertvollem Kopon.

Große Auswahl in **Zahar-Pfeifen, Zigarrenpfeifen und Städen.**

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt als Spezialität

## Doppelbräu,

bestbekanntestes Bier.

Galle a. S., Dezember 1908.

## Friedrich Günther,

Bierbrauerer.

Telephon 361.

Das altrenommierte Spezialgeschäft von

**Albert Kunzemann,** Halle a. S.,

Leipzigstr. 25.

empfiehlt praktische Weihnachtsgeschenke, als

**Bürstenwaren,** großartige Auswahl, bis zu 100 Stücken,

Kämme in Horn, Schläpft, Cellu-

loid, Gummi usw., Haarschmuck für Damen, Holzerbstreben, Topflich-

kehrmaschinen, Büchlein, Porzellan, Seifen bis zu den

feinsten in eleganten Aufmachungen, Holz- u. Gummiwaren usw.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Zum Weihnachtsfest

empfehle

Eleg. Winter-Paletots in allen modernen Stoffen, Mustern und Facons v. M. 10.-

Eleg. Jackett-Anzüge in dauerhaften Stoffen, Mustern und Facons 10.-

Eleg. Rod-Anzüge in Sammgorn und Satin, ein- und zweireihig 16.-

Eleg. Knaben-Anzüge in allen Stoffen, Mustern, Facons und Größen 3.-

Eleg. Winter-Toppen mit Wuschfäden und warm gefüttert 5.-

Einzelne Jacketts, Sosen und Westen enorm billig!

Knaben- und Burischen-Toppen, Knaben-Paletots sehr billig.

Gestreifte Federhosen v. 2 M. an. Arbeitsjacketts von 3 M. an.

Einfarb. Federhosen v. 2 M. an. Westen, Federhosen von 1 M. an.

Hemden u. Kragens-Dot. v. 1.50 an. Planelle u. Kalms-Jacken v. 3 M. an.

Manchester-Dot. i. a. Qual. 3 M. an. Bergmanns-Jacken.

Monteur-Anzüge in Reinen und Bilot von 3 M. an.

Verkaufsstelle des Allgemeinen und Siebigenheimer Kaufvereins.

Marktplatz im **Gustav Reinsch** gegenüber der

Roten Turm Apotheke.

Nähmaschinen von 55 Mk. an mit Garantie,

vor- und rückwärts nähend, zum Sticken und Erwerb.

Wäsche u. Wringmaschinen, deutsche Fabr.,

Gust. Lerche, Kl. Ulrichstr. 18.

Mitglied des Rabatt-Vereins.

# Schürzen

Unterröcke, Korsetts, Tücher,  
Gürtel, Spachtelkragen, Cachenez,  
Handschuhe, Strümpfe, Schirme.

Denkbar größte Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

## Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, — Druck der Göttinger Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

Krimmitchau.

Beifand von auswärtig!

In der Luchfabrik von G. F. Fritzsche in Neustadt a. D. wurde sämtlichen Krimmitchauer Webern ge...

Heberall geht's — nur in Krimmitchau nicht.

Die Firma Köhlig u. Sohn in Reichensbach i. Vogt. hat jetzt, nach dem S. D. die Arbeitszeit freiwillig auf 10 Stunden reduziert.

In Krimmitchau dagegen sucht man mit Gemeinheitsrat zu beweisen, daß die Einführung des Sechsstundentages die Industrie ruinirt!

Verzürzung der Arbeitszeit — in England.

Die Baumwollspinner von Südost-Lancashire hielten in Manchester eine Versammlung ab und beschloßen, an jeder der zur Baumwollindustrie gehörenden Vereinigungen auf dem amerikanischen Festlande folgendes Telegramm zu senden: Lancashire hat angeregt, die Arbeitszeit in der Baumwoll-Industrie zu kürzen; sind Sie bereit, gleiches zu tun?

Sachen macht Schule.

Gegen den Vorhaben des Jenaer Gewerkschafts-Kartells ist, wie das Volksblatt erfährt, ein Ermittlungs-Verfahren wegen Verneinung einer unerlaubten Sammlung in gange. Es handelt sich um die vom Gewerkschafts-Kartell vorgenommene Sammlung für die Krimmitchauer Festhundertkampagne, durch welche gegen die Ministerial-Verordnung vom 4. August 1901, das Verbot der öffentlichen Sammlungen betreffend, verstoßen sein soll.

Die Veranstaltung einer Sammlung von freiwilligen Gaben an Geld oder sonstigen Beiträgen oder von Zeichnungen solcher Gaben durch Vermittlung oder Vermittlung in den Wohnungen der Anwesenden ohne deren vorgängige Bestellung ist nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde gestattet.

Da die in Rede stehende Sammlung einen derartigen Charakter nicht trägt, so wird wohl auch diese Insizifikation resultatlos verlaufen.

Einmütig bewilligt

wurden vom sächsischen Landtag 10000 Mark für die Gedenkmünzen in Krimmitchau. Es stellt sich eine Beziehung dar, denn die Gedenkmünzen während ihres Kommandos pro Tag etwa fünf Mark. So will es die Ordnung. — Die Quittung der deutschen Arbeiterschaft auf diese Bewilligung wird nicht ausbleiben. Auf die 10000 Mark, die der sächsische Landtag aus anderer Leute Mittel bewilligte, wird die deutsche Arbeiterschaft mit einer Willkür aus der eigenen Tasche antworten!

23 Protest-Versammlungen

fanden gestern abend in Berlin und Vororten statt. Referenten waren vorzugsweise sächsische Reichstags- Abgeordnete. Ueberall wurden gleichlautende Resolutionen angenommen, welche den Krimmitchauer Ausgesperrten die vollste Sympathie auszusprechen und für deren materielle Unterstützung zu sorgen verspricht.

Die Erträgnisse der Sammlungen, die bis gestern rund 75 000 Mk. betragen, werden nach diesen Veranlassungen vor-

Für die notleidenden Arbeitgeber

sollen nicht nur die Zertifikatsbesitzer sondern alle Industrieflehen des Bundes Zentralverbandes angegangen werden um Beihilfe. — Wenn es nur hilft!

Die Besä als Unteroffizier.

Aus der Verhandlung gegen den Soldatenführer Franz Fr., der wegen Mißhandlungen in 1500 Fällen vom Kriegsgericht in Reichensbach zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, seien folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Der Angeklagte ist der Unteroffizier der Reserve Otto Franz Fr., der zuletzt als Hilfsaufseher in Samsburg angestellt war und wohl auch die Helfenstellung inne hat, wenn nicht ein Unfall seine beim Militär begangenen Sünden tadellos aus der Welt wusch. Nur dadurch, daß ein von Franz Fr. malträtierter Soldat fahnenflüchtig wurde und alsdann nach einiger Zeit ergriffen worden ist, wurde, um mit dem Reichsfiskus Bälund und dem Kriegsminister von Einem zu reden, die Zahl der „Einzelereignisse“ um einen neuen Fall vermehrt.

Der Vertreter der Anklage stellt den Antrag, die Verhandlung öffentlich zu führen. Es seien in der letzten Zeit zu viele Mißhandlungsprozesse zu verzeichnen gewesen, daß es auch im militärischen Interesse liege, die Sache in vollster Öffentlichkeit zu verhandeln. Dem Antrage wird stattgegeben, worauf die Anklage zur Verlesung gelangt.

Dem Angeklagten wurden zunächst vorgeworfen, unter Mißhandlung seiner Dienstreue, für die jede Bezahlung von 4 Mk. bis herunter zu 15 Pf. angesetzt, das Geld aber nicht zurückzuerstatten zu haben. Dies gibt er zum Teil zu, zum Teil aber er es nicht mehr weiß, ob er den Leuten das Geld zurück- erstattet hat. Dem einen Soldaten hat er, wie der Verhandlungsleiter ihm vorhält, die letzten 15 Pf. abgenommen. Wenn Soldaten sich über ungebührliche Behandlung, Mißhandlung z. beschwerten wollten, hat er zu den Leuten gesagt: „Nun wenn Ihr Euch beschweren wollt, gut, dann gehe ich mit Euch in den Forst, dann wird Ihr, was Euch schadet, dann weiter.“

Wie weiter aus der sehr umfangreichen Anklageschrift hervorgeht, hat der Angeklagte in einer Weise mit seinen Leuten Schändliches getrieben, für die jede Bezahlung fehlt. An August verurteilt wurde hat dieser Stellvertreter Gottes neue Soldaten erziehen, die ihm ungeheuren Späß machten und an deren Erinnerung sich der im übrigen ganz apathisch aussehende Angeklagte zu freuen scheint, denn von Zeit zu Zeit macht sich ein Lächeln in seinen Zügen bemerkbar. Gleich seinen berühmten Vorbildern hatte er die Methode, die Leute in der Nähe des Dienens in der Kniebeugestellung Schmel strecken zu lassen, bis sie schimpten. In der Stunde mußten die Leute mit beinahe gestilltem Hostenlassen (50-60 Pfund) herumtaumeln, bis sie nicht mehr konnten. Beim Greifen schlug er die Leute, sobald der Redner anfing sich zu unterziehen, mit der Faust ins Gesicht oder streifte ihnen die Fingerringe in den Mund. Wahre Martern mußten die Rekruten in den Inspektionsstunden aushalten, weil es da niemand sah; mit Knopfschneidern und seinem „Freiwilligen Wilhelm“ (so nannte er seinen dicken Knäuel, der, als er entzwei brach, durch „Freiwilligen den Großen“ erjagt wurde) schlug er auf die Leute ein, die auch auf den Schmel treten mußten, um dann von der Besä heruntergelassen zu werden. Daß er Fußtritte gegen den Unterleib ansteuerte, so daß den Geringsten beinahe die Luft ausging, sei nur nebenbei erwähnt. Einem Soldaten ließ er mit solcher Gewalt den Helm auf den Kopf, daß die Helmrinne losging und dem Soldaten ins Gesicht fiel. Als der Offizier die blutende Wunde sah, mußte der Mann sagen, daß er sich mit dem Gewehr gefoltert habe, als er einen

ungebührlichen Griff machte. In unzähligen Fällen hat er die Leute ins Gesicht geschlagen.

Als Franz Fr. im Februar mit seiner Korporalschaft, von einer Schlägerei heimkehrend, durch ein Gebüsch marschierte, ließ er die Mannschaft sich zu Boden werfen, auch mußten sie durch eine Wiese marschieren, daß ihnen der Schwanz ins Gesicht spritzte. Einen Soldaten hat er gegen die Tür gestoßen, so daß der Mann eine wundete Stelle im Gesicht bekam. Als der Schinder ihn fragte, woher er die Stelle habe und der Mann antwortete: „Von Ihnen“, mußte dieser, nachdem er Schläge empfangen hatte, sagen, er sei von selbst gegen die Tür gelaufen. Der Unteroffizier antwortete: „Das will ich meinen! Verbundungsführer: Schämten Sie sich nicht, so bodenlos Gemeinheiten zu begehen? Was das bei Ihnen Erziehungs- bringung?“ Angeklagter: „Die Leute, namentlich die Polen, waren so dumm!“ — Einen Soldaten befahl er, obwohl der Mann Spätsch und einen schweren Hieselstiel trug, sich zu Boden zu werfen und dann mit der schärferen Seite anzufassen. Da dies nicht schnell genug ging, befehlte er Fußtritt vor hinten. Der Mann wurde dann weiter gefoltert, bis er schlief. Der Angeklagte meinte hierzu zurück: „Ich habe den Mann (Eilinghaus ist sein Name) geschont.“

Die Folge dieser Behandlung blieb nicht aus: in der darauf folgenden Nacht bekam der Mann epileptische Krampfanfälle, und später, als der Angeklagte schon Schußmann war, mußte er, weil an epileptischen Anfällen leidend, als dienstuntauglich entlassen werden. Ein besonderes Verlangen bereite es dem Soldaten Franz Fr., wenn er die Leute kenne, daß das Blut aus den Augen ausfließt; dann lasse er und zeige sich bei den anderen Soldaten die geschnittenen blauen Stellen. Die Schmutzmeister mußten mit Wassermilch gemacht werden. Wiederholt hat er den Soldaten die „Lumpen“ kaputt gerissen, so daß sie relativ große Gelbtauben machen mußten, um die Sachen wieder heil zu bekommen. Um den Soldaten auch eine angenehme Augenblicke zu verschaffen, legte er ihnen an Scheibentisch Eisstücke in den Mund. Was die Mißhandlungen anlangt, so wird festgestellt, daß einige Soldaten täglich Hiebe bekommen haben, einer 300, ein anderer 240 mal und herunter bis 10-12 mal.

Wiederholt hat der Vorlesende seiner Empörung Ausdruck zu lassen und dann laute er, er bedürfte sich nicht der verächtlichst möglich intelligenten Leute, die das gefordert liegen? Wozu haben wir das Bewußtsein?“ Die Antwort lautete freis: „Wir hatten zu große Angst.“ Der Angeklagte will sich auf die Einzelheiten nicht bestimmen können, gibt aber zu, sich in „einigen Fällen vergreifen zu haben.“

Aus dem umfangreichen Zeugenerwerb seien nur folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Gefreiter Dienst sagt aus, daß der Angeklagte jeden Tag geschlagen habe, namentlich in der Inspektionsstunde. Es gab Wappschellen, Schläge mit der Faust und Schläge mit der Knopfschneide.

Verhandlungsleiter: Haben Sie gar keine Courage gehabt, sich an den Hauptmann zu wenden?

Zeuge Dienst: Nein! Ich glaubte, es würde noch schlimmer werden. Wir haben tatsächlich jeden Tag Prügel bekommen. Ich habe mindestens 180 mal Schläge bekommen. Der Unteroffizier hat uns mit der Knopfschneide den Hintern und den Rücken verprügelt; er ist häufig in und außer Dienst. Die anderen Soldaten haben ebenfalls Schläge bekommen, und zwar sehr oft mit dem Besä. Sehr oft hat Bodensich Hiebe erhalten, ebenso ein anderer polnischer Soldat, der wiederholt von dem Unteroffizier gefoltert wurde. Der Unteroffizier sagte: Wenn Ihr Euch beschweren wollt, dann medelst es mir; ich gehe mit Euch in den Forst, dann gibt es was. Außerdem steigt Ihr ins Loch!

Verhandlungsleiter: Sie sind doch jetzt Gefreiter und verdienen eine gewisse Anteilung. Habt Ihr denn gar nicht den Mut gefunden, Euch zu beschweren? Wie kann man sich so malträtieren lassen? Zeuge Dienst: Wir hatten zu große Angst. Auf Befragen

Die Wahrheit über die Landwehr der Besetzungskriege.

Der bekannte Militärschriftsteller und Verfasser des Militär- wissens Lexikons u. s. w. schreibt an den Vorwärts: Der Kriegsminister hat Besä Hinweis auf die glänzenden Leistungen der Landwehr wieder mal mit jenen alten Phrasen abgelehnt, die wohlweislich deren Haltung im Kampfe übergehen, dagegen sich an ihr hartes Schmelzen unter Erzwängen summern. Dies hat seit dem Winter 1894, wo alle Landwehr- Regimenter, was aber bei den meisten Linien-Regimentern gleichfalls zutrifft, zuletzt als ein Bataillon formiert werden mußten, sowie bei Verfolgung nach der Korbachschlacht, wo in den entsetzlichen Regenwäldern zwei Bataillone sächsischer Landwehr des Korps Vork von 510 und 577 auf 202 und 271 Mann zusammenschmolzen. Das dritte Bataillon dieses Regiments verlor hingegen nur 63 Mann, weil es Mantel und Schuhe toter Franzosen bekam. Und hiermit berühren wir schon die Ursache. Während nämlich die Linientruppen gleichfalls sehr schmolzen — man braucht nur das Sinnen der Götter von Monat zu Monat zu verfolgen — konnten sie immerhin die furchtbaren Strapazen besser ertragen, weil man für genügende Kleidung, Ausrüstung, Quartiere, Ernährung ihnen sorgte. Die Landwehr hingegen, dies Volksaufgebot, das die edelste, ideale Seite im sogenannten Verteidigungskriege der Kämpfe und der Junfer vertrat, wurde nicht nur demnächst nicht mürbida behandelt. In ihren dünnen Dickdärmen und der faden- schmeiglichen Stenose, ohne Mantel, elend verpackt, stets um alle guten Quartiere verdrängt, sollten diese armen Wehrmänner, jensei Unbill tragen. Je mehr von ihnen zu Grunde gingen, desto lieber war es den Linienregimentern. Ihr Blut vergießen, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehrführer gingen völlig leer, das durfte die Landwehr, aber nachher gab's wieder öffentliche Anerkennung, noch höhere Krone. Die Landwehr durfte keine ausgescheidete Tat verrichten haben, laut Weisheit kurz und bündig, und Freicuz: War etwas Mürbida's zu sagen, so wurde es mit Schämnen übertragen oder als unbedeutend angesehen. In der Folge herabgehoben. Für Erhöhung des Grimmelns fort erhielt Major Freicuz nicht das Kreuz I. Klasse, seine Kommandos Landwehr



# Siz sparen viel Geld

wenn Sie Ihren Bedarf in **Baum-Konjekt und Marzipan-Artikeln** für Weihnachten in einem meiner Geschäfte beden. Vergleichen Sie die Preise in meinen Schaufenstern mit denen der Konkurrenz und Sie werden finden, daß Sie bei mir die meisten Waren um 10-20 Prozent billiger einkaufen. Mein Bringslo:

**„Grosser Umsatz — kleiner Nutzen“**  
hat sich vortrefflich bewährt.  
Trotzdem erhält Sonnabend und Sonntag jeder Käufer bei 60 Pfd. Einkauf und höher ein **reelles Geschenk**, ein dem Betrage der Ware entsprechend. (Sonntagschen ausgeschlossen, da hierauf 5 Proz. Rabatt.)  
**Albert Gentsch,**  
Geißstraße (Ede Albrechtstraße), Schmeerstr. 17/18, Merseburgerstr. 5.

**Hohenmölsen.**  
**Geschäfts-Verlegung.**  
Mein Geschäft befindet sich jetzt  
**Neumarkt Nr. 5 a.**  
und bringe mein großes Lager von  
**Schuhwaren**  
aller Art zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.  
**Hermann Burkhardt.**

**Moritz Burmann, Merseburg,**  
**Zigarren-Spezial-Geschäft, Al. Ritterstraße 13,**  
empfiehlt sein großes, reichsortiertes Lager in  
**Zigarren, Zigaretten, Kan-, Schnupf- und Rauchtobaken.**  
Weihnachtspackungen. Wf. 1.-, 1.25, 2.-, 2.50 ufm.  
Neuheit: Fraktionszigaretten mit den gut getroffenen Bildnissen der  
81 Fraktions-Mitglieder.

**Zeit.**  
**Frank & Schneble, Wasservorstadt 8.**  
en gro- Leinen-, Woll- u. Baumwollwaren. en detail  
**Hemden- und Schürzen-Fabrik.**  
Kleiderstoffe. **Wäsche.** Posamenten.  
Wir bieten infolge bedeutender u. günstigster Abschlässe  
© **tatsächlich ganz besondere Vorteile** ©  
und halten unsere großen Lager für  
**Weihnachts-Einkäufe**  
bestens empfohlen.  
Konsumvereinsmitglieder erhalten Rabattmarken.  
Nichtmitglieder 5 Prozent Rabatt in bar.  
Billigste Preise. Zuverlässigste Bedienung. Nur la. Waren.

**Spielwaren-**  
**Ausstellung**  
grosse Auswahl, billige Preise, anmerksame Bedienung.  
**Heinrich Schober**  
Weissenfels a. S.  
Merseburgerstr. 23. Merseburgerstr. 23.

**Weihnachts-Geschenke!**  
**Solinger-Stahl-Waren.**  
Tischmesser und Gabeln. Schneider- und Knopfstecher.  
Franchiermesser. Taschenmesser, Nagelscheren,  
Rüchermesser, Löffel und Eheren-Gutts,  
Satz- und Wiegemeßer. Rasiermesser, Streichriemen.  
**Hermann Müller,**  
Messerschmied und Dampf-Schleifer.  
Gr. Steinstr. 1-2, nächst Kleinmünzstr. Leipzig, Nr. 18, gegenüber C. F. Ritter.  
Billiger wie von Solinger Versandgeschäften.

**Gelegenhelts-Partie**  
**Zeit, Brüderstr. 10.**  
Winter-Zuppen 3 Mk.  
warm gefüttert 10 bis 15 Mk.  
Winter-Heberjehler 10 Mk.  
eleg. u. gut w. 25 bis 30 Mk.  
Softeis-Anzüge wie Jagarben 40 bis 50 Mk.  
Winter-Göjen 2 Mk.  
verschied. Stoffe 6 bis 10 Mk.  
Sonnens-Hügel nur mod. Stoff 30 bis 40 Mk.  
Knab.-Winter-Zuppen aus Pelzen 2 Mk.  
Knab.-Winter-Göjen aus Pelzen 4 bis 10 Mk.  
aus Pelzen 2 bis 3 Mk.  
**Hans Lippmann.**  
Kleine Geschäftsspesen.  
**Zeit, Brüderstr. 10.**

**Zeit, Weihnachten!**  
Buchhandlung  
**A. Leopold** empfiehlt  
Märchenbücher, Bilderbücher, Christbaumschmuck, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Schulranzen, Schulbücher, Schultensilien,  
**Puppen,** grosse Auswahl, Richters  
**Anker-Steinbaukasten, Geduldspiele, Zigarren** und vieles andere.  
Mitglieder des Konsumvereins erhalten Rabattmarken.

**Zeit.**  
Uhren Ketten Goldwaren Teuringe Polyphons ufm. billigt  
**F. Winkler,**  
Romerstr. 4

**Stop-Stop!**  
Ein originelles Würfelspiel für größere Kinder u. Erwachsene.  
Preis 1.50, 2.-, 3.- u. 5.- Mf.  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigstraße 90.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Möbel**  
stannend billig  
praktisch. Tischstole 48 M., gr. Ausleitisch 18 Mark, Tischstank 30 M., Perikow 34 M., Spiegel 4 M., Kommode 18 M., Sofa 18 M., Sofa 18 M., Sofa 18 M., Tischstole 3 1/2 M., Schlafsofa 25 M., Servierstisch 36 M., Tischstole 18 M., Tischstole 18 M. in jeder neuer Ausführung.  
**S. Rosenberg**  
21 Geißstraße 21, 1 Treppe.  
Nähmaschine, fast neu, verkauft billig  
Berde, St. Ulrichstr. 18.

**Zum bevorstehenden Feste**  
empfiehlt als **Präsente**  
**Zigarren, Zigaretten, Tabak, kurze und lange Pfeifen**  
in allen Preislagen  
**A. M. Albrecht,**  
Lindenstrasse 53 u. Magdeburgerstrasse 25.

**Weihnachts-Geschenke**  
Beliebte  
**Für Vater u. Mutter!** 10 Proz. Rabatt bei Einkauf über 16 Mark, unter dem 5 Proz. Rabatt.  
Für Tochter u. Sohn, Bruder u. Schwester, für Onkel u. Tante, Braut u. Brautigam!  
bietet mein reichhaltiges, mit hervorragenden Neuheiten ausgestattetes Lager in  
**Uhren, Gold- und optischen Waren**  
zu unerreicht billigen Preisen.  
Reelle, schriftliche Garantie.  
**Rud. Hüttinger,**  
Uhrmacher, Halle a. S.,  
Leipzigerstr. 55, am Riebeckplatz.

**Stoff-Beute**  
zu Anzügen, Göjen, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Beute in allen Farben spotbillig.  
Halle a. S. **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**  
Kaufhaus I. Rangos.

**P. P.**  
Wir bitten höflich die unerreichten Sammelgüter „Perfekto“ 25 Pfd. 30 Pfd., pa. Brennholz in Ringen und Körben à 10 Pfd. und 40 Pfd. zu probieren.  
**Hall. Holzindustrie, Beitz & Naundorf,**  
Dampffägetwerk, Passendorf, Fernruf 2814.  
NB. Neu aufgenommen:  
**Hartholz-Räucherspäne,**  
Ranchspieße und Durkspießer billig.

**Weihnachts-Geschenke**  
Praktische  
für Herren, Damen und Kinder  
als: Jagdwaffen, Stricktaschen, Damentaschen und Normaltaschen und Beutetaschen, Stricktaschen, Schürzen, Unterröcke in Bardent und Flanelle, wollene Strickgarne, Bid. von 2 Mf. an bis zur besten Qualität.  
Echte Schafwolle für Schweissstübe.  
**M. Nebershausen Nachf.**  
Moritzwinger 1, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Achtung!**  
**Weihnachts-Ausverkauf!**  
Bis Weihnachten verkaufe sämtliche Waren, als: Uhren, Gold-, Silber-, u. Alfenide-Waren, Operngläser, Brillen und Kleiner  
zu bedeutend herabgesetzt Preisen.  
**R. Broemme,**  
Neumarktstraße 5.  
Rabattmarken werden während des Ausverkaufs nicht verabfolgt.

**Zu Weihnachts-Einkäufen**  
empfehle Kinderragen, Puppenwagen, Sportwagen, Korbstühle u. Blumentische in ersten Neuheiten, Arbeits-, Zeitung- und Notenständer, Papierkörbe, Arbeitskörbe, Schlüssellkörbe sowie alle Arten Kardivaren für Wirtschaft und Hausgebrauch in größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Carl Hesse, Korbmachermeister,**  
Leipzigerstrasse 75 und Martinstrasse 13.

**Alle Arten Schuhwaren**  
für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl und billigsten Preisen nur bei  
**Val. Flis, Merseburgerstr. 161, Eingang König-Krausen-Gäß**  
und meiner Filiale Ludw. Wuchererstr. 60, Ede Kaiserstraße.  
à Pfd. 1 Mk. **Baum-Konjekt** à Pfd. 1 Mk.  
nur gutschmeckender Baumchgang.  
**Johs. Wilhelms Konditorei,** Leipzigerstr. 59.

**Schirmfabrik**  
**F. B. Heinzl,**  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 98  
 bietet in diesem Jahre ganz besonders reichhaltige  
**Neuheiten I. Ranges**  
**Bunte Damen-**  
**Regen-Schirme**  
 Sehr elegante schwarze  
**Damen-Regen-Schirme**  
 Hochleg. Herren-  
**Regen-Schirme**  
 Reizend schöne Spazierstöcke  
 Wundervolle Fächer.  
 Schirm-Reparaturen in 1 Stunde.  
 Reparaturen sofort.  
 Rabatt-Spar-Marken.

**Weihnachts-**  
**Lichte,**  
 beste Qualität,  
 billigste Preise,  
**Christbaum-**  
**Schmuck**  
 empf. äußerst  
 billig.  
 Ditto  
**Kramer,**  
 Mittelwache 9.

ff. Rosinen à Pfd. 30 Pfg.  
 ff. Corinthen à Pfd. 22 Pfg.  
 gem. Zucker à Pfd. 20 Pfg.  
 ff. Mandeln à Pfd. 90 Pfg.  
 offeriert  
**A. Trautwein,**  
 Grosse Ulrichstrasse 21.  
 Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

**Noch nie dagewesen!**  
 Beachten Sie! meine Preise.  
 Als erste  
**Rester-Handlung**  
 mit Tuchen u. Partiestoffen  
 liefere ich  
 einen anerkannt guten  
**Anzug nach Maß**  
 von **18.—** Mark  
 an,  
**Paletots nach Maß**  
 von **17.50** Mark  
 an  
 unter Garantie  
 für tadellosen Sitz.  
 Eigene Schneidererei,  
 Werkstatt im Hause.  
**G. Paul,**  
 Gr. Ulrichstr. 21, 1 Tr.  
 Seiteneingang.

Das größte  
**Sin- u. Verkaufsgeschäft**  
 neuer und gebrauchter Möbel,  
 Lehen, Sanitär- und  
 Restaurations-Einrichtungen  
 von  
**Friedrich Peileke**  
 Geßfr. 25, Telefon 2450,  
 empfielt  
 sein stets großes Lager  
**ganzer Ausstattungen**  
 sowie  
**einzelner Möbel.**  
 Billigste Preise und  
 reelle Bedienung.  
 Transport frei Haus oder gut  
 verpackt frei Bahnhofs-Galle.

**Jede Hausfrau**  
 welche roell und billig bedient sein will, kaufe ihren  
**Weihnachts-Bedarf**  
 in Leinen- und Baumwoll-Waren  
 für  
**Haus-, Tisch-, Küchen- und Leibwäsche**  
 in der grossen Spezial-Leinen-Abteilung der Firma  
**M. Schneider**  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 94.

**Selen-Lämpfing**  
 von 50 Pf. bis 12 Mkt.  
**Selld. Puppen**  
 von 10 Pf. bis 8 Mkt.  
**Puppenwagen**  
 v. 50 Pf. bis 10 Mkt.  
**Puppen-Sportwagen**  
 v. 50 Pf. bis 8 Mkt.  
**Puppenküchlein**  
 v. 50 Pf. bis 7.50 Mkt.  
**Kochherde**  
 v. 50 Pf. bis 6 Mkt.  
**Puppenbälge**  
 von 30 Pf. bis 4 Mkt.  
**Küpfle**  
 von 5 Pf. bis 4 Mkt.

**Gesellschaftsspiele**  
 von 50 Pf. bis 3 Mkt.  
**Baukasten**  
 von 25 Pf. bis 4 Mkt.  
 Hier  
 nicht verzeichnete Spielwaren  
 führe ebenfalls in grösster  
 Auswahl in  
**nur reeller Ware**  
 zu billigsten Preisen.  
**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstrasse 42.

**Pferde**  
 von 10 Pf. bis 15 Mkt.  
**Hierdehülle**  
 von 50 Pf. bis 6 Mkt.  
**Panfläden**  
 v. 50 Pf. bis 10 Mkt.  
**Festungen**  
 v. 50 Pf. bis 6 Mkt.  
**Laterna magica**  
 v. 50 Pf. bis 10 Mkt.  
**Dampfmotoren**  
 v. 75 Pf. bis 10 Mkt.  
**Leuchtblenden**  
 von 50 Pf. bis 8 Mkt.  
**Werkzeugkasten**  
 von 50 Pf. bis 6 Mkt.

**A. Schäfer, Uhrmacher**  
 Leipzigerstrasse 92  
 empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**  
 in reichhaltiger Auswahl:  
 Herren-Uhren in Nickel 5-12 M.  
 Herren-Uhren in Silber 10-70 M.  
 Herren-Uhren in Gold 40-250 M.  
 Damen-Uhren in Silber von 9 M. an.  
 Damen-Uhren in Gold von 20 M. an.  
 Regulateure mit Schlagwerk von 10 M. an  
 Verlobungs- und Trauringe, Paar 2-60 M.  
 Armbänder, Broschen, Ringe, Ohrhinge,  
 Krawattennadeln, Manschettenknöpfe,  
 Operngläser, Barometer, Thermometer.  
 Ganz besonders mache noch auf mein grossartiges Lager in  
**modernen Herren- und Damenketten**  
 aufmerksam.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Abreißkalender 1904.**  
 In mehreren Ausstattungen und Preislagen mit Wochens- und Tageslos.  
 Geprägt mit den Bildnissen Viehweidens und Weidens als Staffelei,  
 herrlicher Zimmerausd. Preis 40 Pf.  
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung.**

**L. H. Werkmeister,**  
 Schirmfabrik,  
 Pelzvertriebe 29,  
 am Turm.  
 Billigste Preise am  
 Plage.  
**Strassburger Hutbazar**  
 Leipzigerstrasse 15,  
 Ecke Großer Sandberg.  
 Mein  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
 enthält große Posten  
**Pelzwaren**  
 zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
 Die beliebtesten Spezialitäten in  
**Beulenbütten zu M. 2.80**  
 sind wieder in allen feinen Farben eingetroffen.  
 Große Auswahl in weichen und  
 heißen Mänteln in allen Facetten u.  
 Farben zu Markt 2.80 am Lager.

**Neu! Möbel, Gebt!**  
**Ausstattungen!**  
 Grösste Auswahl  
 aller Arten Möbel und  
 Polsterwaren,  
 vom einfachsten bis zum elegantesten.  
**Plüschgarnituren**  
 und  
**Sofas,**  
 reelle Arbeit, billigste Preise,  
 unter Garantie!  
**M. Schemmel**  
 jetzt nur Rathausstr. 6.  
 Alle Möbel nehme mit in Zahlung.

**Zu Weihnachts-Geschenken**  
 empfehle  
 Kinderwagen,  
 Korbstühle,  
 Puppenwagen,  
 Sportwagen.  
 Alles in unübertroffener Auswahl  
 zu billigen Preisen  
**A. B. Schmidt,**  
 30 Gr. Steinstraße 30.

**Franz Martini**  
**Bürstenmachermeister**  
 Geßfr. 18  
 empfiehlt einem geehrten Publikum alle  
 Sorten feine und ordinäre  
 Bürsten, Besen- und Pinselwaren u. s. w.  
 auf das angelegentlichste  
 unter Aufzeichnung reeller Bedienung.

**Apfelsinen!!!**  
 Erhalte jede Woche frische Sendung  
 der feinsten Marken, und bin  
 in der angenehmen Lage jedes ge-  
 wünschte Quantum in kürzester Zeit  
 prompt und billig liefern zu können.  
 Für Wiederverkäufer beste Ge-  
 gangquelle.  
**Richard Kannegiesser,**  
 Obfthandlung,  
 Unterberg 6.

**Christbaumschmuck!**  
**Schaumgold**  
**Schaumsilber**  
**Lametta**  
 in Paketen à 10 Pf.  
**Bunte Papiere,**  
**Bunte Lichte,**  
 Preis pro Paket (30 Stück) 28 Pf.  
 empfiehlt  
**Die Volksbuchhandlung,**  
 Geßfr. 21.

**Christbaumschmuck,**  
 Lametta, Kerzen, bunte,  
 weisse u. fein verzierte,  
 in versch. Größen,  
**Lichthalter** empfiehlt  
**Felix Stoll, Gr. Brunnenstr. 2.**